

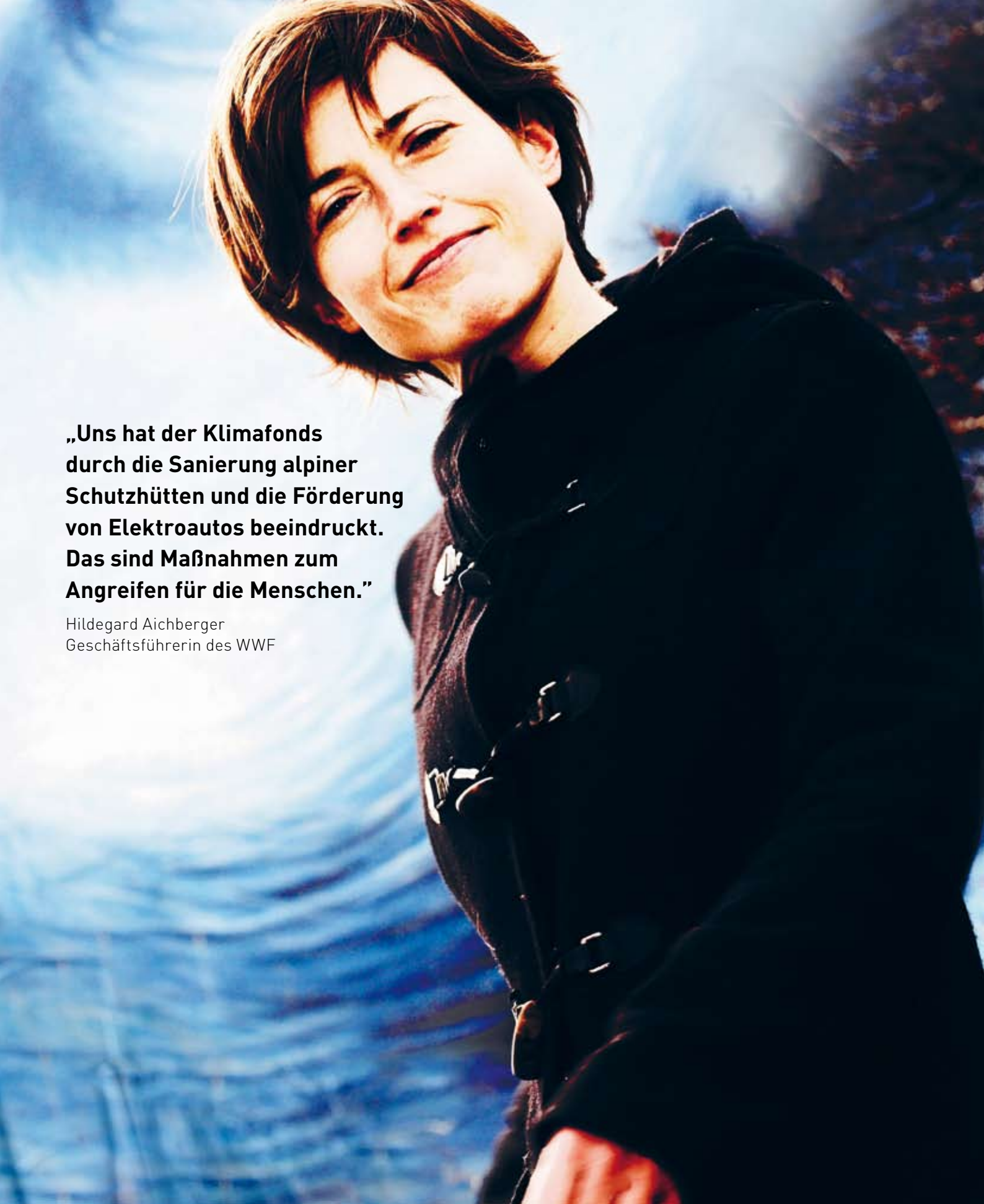
Geschäftsbericht



2008

Klima- und Energiefonds Geschäftsbericht

2008



„Uns hat der Klimafonds durch die Sanierung alpiner Schutzhütten und die Förderung von Elektroautos beeindruckt. Das sind Maßnahmen zum Angreifen für die Menschen.“

Hildegard Aichberger
Geschäftsführerin des WWF

Vorwort

Auf dem Weg zu einem besseren Klima

Der Klima- und Energiefonds blickt auf das erste volle Tätigkeitsjahr seines Bestehens zurück: In nur kurzer Zeit ist es gelungen, 15 neue Förderprogramme aufzubauen, und damit nachhaltige Klimaschutzmaßnahmen in den Bereichen Technologieentwicklung, Mobilität, Marktdurchdringung und Awareness zu setzen. Auch der Start in das Jahr 2009 ist uns ausgezeichnet gelungen.

Doch wir wollen uns nicht nur an unseren erfolgreich umgesetzten Förderprogrammen messen lassen, sondern auch daran, wie wir unsere Verantwortung wahrnehmen. In unserem Leitbild bekennen wir uns dazu, unsere ökologische und ökonomische Kompetenz mit der Verantwortung zu verbinden, zum Nutzen der nächsten Generationen zu arbeiten, und zur Sicherung der Lebensqualität beizutragen. Unser Handeln orientiert sich an den Grundsätzen eines Sustainable Development, das wir in unternehmensinterne Richtlinien und Managementsysteme umgesetzt haben, und die Fördereffizienz ist dabei das entscheidende Maß für unseren Erfolg. Das macht eine korrekte Analyse erzielter Förderleistungen zur zentralen Aufgabe.

Der ökologische und nachhaltige Umgang mit Ressourcen ist zentraler Gegenstand jedes modernen Wirtschaftssystems geworden. Die Gründung des Klima- und Energiefonds – ein europäisches Vorreitermodell in der Klima- und Energiepolitik – ist beispielhaft für die zahlreichen Initiativen und Projekte in diesem Bereich. Vom Klima- und Energiefonds werden deutlich sichtbare Impulse für die Klimapolitik und die Restrukturierung des österreichischen Energiesystems erwartet. Dieser Restrukturierungsbedarf folgt aus den politisch akkordierten Zielen für die nationale und internationale Klima- und Energiepolitik. Das Motto lautet: Jede nachhaltig eingesparte Tonne CO₂ im Inland muss nicht durch Zukäufe von Emissionsrechten Jahr für Jahr aufs Neue finanziert werden.

In wirtschaftlich angespannten Zeiten ist es wichtig, permanent Verbesserungspotenziale aufzuspüren. Gerade in der Krise können lange überlegte, aber nie umgesetzte Maßnahmen neu angegangen werden. Vorsicht ist bei kurz- versus langfristiger Optimierung angebracht, denn mühsam aufgebaute umwelt- und energietechnologische Schlüsselkompetenzen und Systemänderungen verdienen auch bei rasch konjunkturbelebenden Investitionsprogrammen besonderen Schutz. Die Mitarbeit bei der Gestaltung solcher Bedingungen ist uns auch in weiteren Bereichen ein wichtiges Anliegen: Der Klima- und Energiefonds engagiert sich für Umweltschutz und die Restrukturierung des Energiesystems und beteiligt sich auf nationaler und internationaler Ebene aktiv an der Entwicklung effektiver Strategien und Maßnahmen. Wir bedanken uns bei all jenen Menschen und Institutionen, die diese Erfolge gemeinsam mit uns möglich gemacht haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre!

Eveline Steinberger

Ingmar Höbarth

Team

Eveline Steinberger

Geschäftsführerin des
Klima- und Energiefonds

Ingmar Höbarth

Geschäftsführer des
Klima- und Energiefonds

Isabella Struger

Office Management

Dagmar Henner

Office Management



Horst Adlassnig

Projektmanagement und
Controlling

Hemma Bieser

Strategisches
Projektmanagement

Christoph Wolfsegger

Research Manager und Analyst

Sonja Ammann

Öffentlichkeits- und
Medienarbeit



Inhalt

**„Klimaschutz ist eine
der größten Herausforderungen
unserer Zeit.**

**Das Energiesystem ist der
Schlüssel zur Lösung.
Es braucht visionäre Kraft
und Mut, dann können wir
Großes bewegen“.**

Wolfgang Anzengruber
Vorstandsvorsitzender Verbund




Vorwort	4
Team	6
01 Kurzportrait	12
„Der Funke springt über“	14
Energieforschung & Technologie entwicklung – Die 1. Förderlinie	17
Verkehr – Die 2. Förderlinie	18
Marktdurchdringung – Die 3. Förderlinie	19
02 Akteurinnen und Akteure	20
Alles im Griff	22
Kommentare der Abwicklungsstellen	23
03 Ziele und Strategien	26
Nicht alles auf einmal	28



04 Förderaktionen	32	07 Rahmenbedingungen	60
Klar, sicher, sauber	34	Mehr als gefordert	62
Neue Energien 2020 – 1. und 2. Ausschreibung	35	Regierungsübereinkommen	62
Austrian Climate Research Programme (ACRP)	36	Ökostromgesetz	63
Förderaktion Holzheizungen	37	Emissionszertifikategesetz (EZG) und Nationaler Allokationsplan (NAP)	64
EmScen zur Entwicklung von Emissionsszenarien	37	Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen	64
Das Gebäude als Kraftwerk	38	Klimapolitische Rahmenbedingungen	65
Photovoltaik-Förderung	38	08 Bewusstseinsbildung	68
Gebäudeintegrierte Photovoltaik	39	Kurzer Atem, lichte Momente	70
Mustersanierungsinitiative	40	„Der lange Atem wird kürzer“	70
Multimodale Verkehrssysteme	41	Motivforschung	71
Ausschreibung Anschlussbahnen	41	„Wirksam forschen“	71
Ausschreibung Multimodaler Verkehr	42	„Die Zukunft fährt elektrisch“	71
Bestellerförderung	42	Das schnellste Elektroauto der Welt	73
Einzelprojekte	43	„Klimaschutz schafft Arbeitsplätze“	73
Modellregion E-Mobilität	43	„Lichte Momente“ – Die Sonne geht, das Licht bleibt	73
Rahmenprogramm zur Energieeffizienz	44	09 Kooperationen	74
KMU-Energieeffizienzcheck	44	Mit vereinten Kräften	76
Klimabonus 2008	45	Workshop zu Klima- und Energie-Modellregionen	77
Schutzhütten	47	Workshop zum Thema „Energie neu denken“	77
05 Kennzahlen	48	Die Initiative „e-connected“	77
Millionen fürs Klima	50	Impressum	78
Förderstatistik	50		
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	53		
06 Zeitraffer	54		
Wie die Zeit vergeht	56		

01 Kurzportrait

A woman with brown hair, wearing a white coat and pearl earrings, is smiling and looking upwards. She is positioned in front of a large blue mural that depicts a close-up of a person's eyes and nose. The background is a vibrant blue with white highlights, suggesting a sky or water scene.

„Klimaschutz ist vielen Menschen wichtig. Aber die wenigsten wollen sich im täglichen Leben einschränken oder ihre Gewohnheiten ändern. Deshalb muss man sie immer wieder an ihre guten Vorsätze erinnern. Diese Wand tut das.“

Sophie Karmasin, Motivforscherin

„Der Funke springt über“

01



Der Klima- und Energiefonds ist Impulsgeber und Innovationskraft für klimarelevante und nachhaltige Energietechnologien. Er unterstützt Ideen, Konzepte und Projekte in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Mobilität, Marktdurchdringung und Bewusstseinsbildung.

Der Klima- und Energiefonds wurde im Juli 2007 vom österreichischen Nationalrat per Gesetz beschlossen. Er unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung der Österreichischen Klimastrategie. Die Ziele lauten:

- Verwirklichung einer nachhaltigen Energieversorgung,
- Reduktion der Treibhausgas-Emissionen sowie
- Steigerung der Forschungsquote.

Die Förderstruktur ist an das Regierungsprogramm der Bundesregierung und an die Richtlinien der EU sowie internationale Abkommen wie z.B. die Kyoto-Ziele gekoppelt.

Die Dotierung beläuft sich für den Zeitraum von 2007 bis 2010 auf ein Volumen von insgesamt bis zu 500 Millionen Euro. Im Jahr 2007 standen 50 Millionen, im Jahr 2008 150 Millionen Euro zur Verfügung. Mit den Fördergeldern unterstützt der Fonds innovative Projekte und erteilt Aufträge, die einen wesentlichen Beitrag für eine umweltfreundlichere und energieschonende Zukunft leisten. Die entscheidenden Kriterien heißen Effizienz und Nachhaltigkeit.

Neben der Förderungsabwicklung zählt auch die Bewusstseinsarbeit zur Thematik „Klima und Energie“ zu unseren Aufgabengebieten. Wir wollen Informationen zu geplanten und gesetzten Aktivitäten transparent machen und Bewusstseinsimpulse zu Klima- und Energiefragen setzen. Auch die Verknüpfung von Institutionen und Privatpersonen ist uns ein wichtiges Anliegen.

3 Förderlinien

Projekte können in den folgenden drei Bereichen, die beim Fonds auch als die großen Förderlinien definiert sind, eingereicht werden.

1. Forschung und Entwicklung im Bereich nachhaltiger Energietechnologien und Klimaforschung,
2. Öffentlicher Personennah- und Regionalverkehr, umweltfreundlicher Güterverkehr und Mobilitätsmanagementprojekte
3. Marktdurchdringung von klimarelevanten und nachhaltigen Energietechnologien.

Im Sinne von Effizienz und Kostenbewusstsein bedient sich der Fonds bei der Abwicklung der Fördervergabe bzw. der Auftragserteilung vier Abwicklungsstellen:

- Die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws)
- Die Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)
- Die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)
- Die Schieneninfrastruktur Dienstleistungsgesellschaft mbH (SCHIG)

Der Fonds beschäftigt derzeit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Geschäftsführung wird von Eveline Steinberger und Ingmar Höbarth gestellt.

Die Förder-Highlights 2008

- **Smart Grid-Konzepte:** intelligente Stromnetze, die neben dem herkömmlichen Stromtransport auch eine bidirektionale Datenkommunikation erlauben. Sie ergänzen weitere innovative Lösungen und entsprechen den Anforderungen für einen hochkomplexen Netzbetrieb.
- **Solar Cooling:** eine vom Klima- und Energiefonds unterstützte neuartige Alternativlösung, bei der die Sonne die Energie zur Kühlung (beispielsweise bei Klimaanlage) gleich mitliefert. Die solare Kühlung eignet sich besonders zur Entlastung des öffentlichen Stromnetzes zu Spitzenlastzeiten.
- **„Vehicle to Grid“:** Auch an einer optimalen Verknüpfung von Stromwirtschaft und Mobilität wird intensiv gearbeitet – langfristiges Ziel des mit 4,7 Millionen Euro geförderten Projekts ist es, zehn Prozent der mit Diesel und Benzin betriebenen Pkw durch moderne Elektrofahrzeuge zu ersetzen.
- **Länger Licht:** In einem weiteren viel beachteten Projekt wird der Einsatz von Photovoltaik-Straßenleuchten im öffentlichen Raum erprobt. Viel versprechend erweisen sich auch die Projekte zur Weiterentwicklung der Lebenszyklus-Kosten für Batteriespeicher.

All diese Entwicklungen führen in eine nachhaltigere umweltschonende Energiezukunft mit dem bedeutenden Nebeneffekt, die Erdölabhängigkeit Österreichs zu senken!

01



Energieforschung & Technologieentwicklung – Die 1. Förderlinie

Laut Berechnungen der Internationalen Energieagentur (IEA) wird der weltweite Energieverbrauch ohne deutliche Korrektur in der Klima-, Energie- und Industriepolitik bis in das Jahr 2030 um 45 % anwachsen.

Aufgrund der weltweiten Entwicklungen und der angestrebten Ziele ergeben sich zwei mögliche Lösungsansätze: Entweder man erhöht die Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz, oder man strebt eine echte Reduktion des Energieverbrauchs in absoluten Werten an. Immer mehr Klima- und Energieexpertinnen und -experten sehen in der Erforschung effizienter Energietechnologien den Schlüssel für eine höhere Energieeffizienz und damit einen Lösungsansatz für die Eindämmung von Treibhausgasen und die Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien.

Der heimische Ansatz bei der Erforschung neuer Energien

Das Energieforschungsprogramm des Klima- und Energiefonds „Neue Energien 2020“ setzt an diesem Punkt an: Das Programm geht auf den „Strategieprozess 2050“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) zurück. Im Fokus stehen Forschungsprojekte der angewandten Technologieentwicklung.

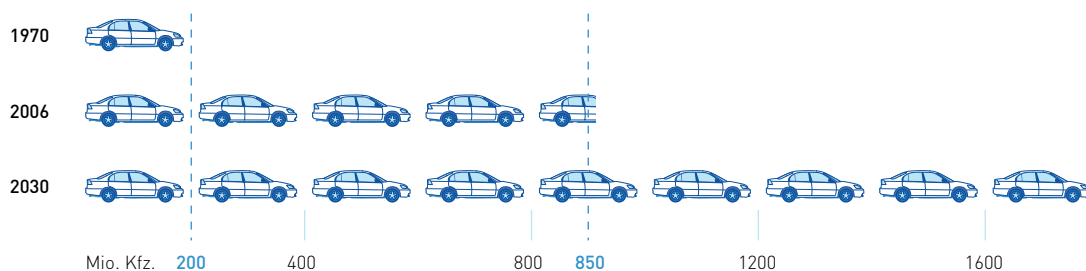
Die Themenschwerpunkte liegen auf intelligenten stationären und mobilen Speichertechnologien für erneuerbare Energien, „grünen“, also umweltverträglichen Informations- und Kommunikationstechnologien oder energieautarken Modellregionen.

2008 erfolgte die Fördermittelvergabe in zwei Ausschreibungen, die einmal mit 20 Millionen Euro und einmal mit 29 Millionen Euro dotiert waren. Im Rahmen der ersten Ausschreibung gingen 233 Projektanträge ein, von denen 86 Einreichungen eine Förderung zugesprochen bekamen. Die zweite Ausschreibung endete am 30. Jänner 2009 und befindet sich derzeit noch in Evaluierung.



Verkehr – Die 2. Förderlinie

Kraftfahrzeuge weltweit



1970 gab es weltweit 200 Millionen Kraftfahrzeuge, im Jahr 2006 waren es bereits über 850 Millionen. Bis 2030 könnte sich diese Zahl wegen der wachsenden Einkommen in Entwicklungsländern nochmals verdoppeln.

In Österreich trägt der Verkehr zu rund 26 % zu den Treibhausgas-Emissionen bei. Seit 1990 sind diese Emissionen um 83 % angestiegen. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist eine Strategie, die dieser Entwicklung entgegenwirken kann. Als alleinige Maßnahme ist sie jedoch aus vielerlei Gründen unzureichend.

Der forcierte Einsatz von alternativen Antriebstechnologien bei Pkw ist deshalb unumgänglich. Elektro-Fahrzeuge als nachhaltige Zukunftstechnologie bergen hierbei das größte Potenzial. Die Handlungsbereiche für den Einsatz von Energieeffizienzmaßnahmen sind nach Nutzungskategorien abgrenzbar, wobei neben dem Segment Raumheizung und Klimaanlage insbesondere der Verkehr hervorsticht.



Nachhaltige Beeinflussung von privatem und öffentlichem Verkehr

Eine Untersuchung, welche Sektoren tatsächlich mit nationalen energiepolitischen Initiativen beeinflusst werden können, zeigt, dass neben den privaten Haushalten, dem Dienstleistungsbereich, der Landwirtschaft und Teilen des kleineren und mittleren produzierenden Gewerbes gerade auch der private und öffentliche Verkehr nachhaltig beeinflussbar ist.

Der Klima- und Energiefonds hat deshalb im Jahr 2008 besonders jene Projekte gefördert, die im Verkehrsbereich eine nachhaltige Reduktion von Treibhausgas-Emissionen einleiten. Umgesetzt wurde dies insbesondere in so genannten E-Mobilitäts-Modellregionen oder multimodalen Verkehrssystemen.

Insgesamt wurden für den Sektor Verkehr 44 Millionen Euro aufgewandt. Zu Berichtsschluss sind alle Ausschreibungen abgeschlossen und die entsprechenden Förderentscheidungen getroffen.

Marktdurchdringung – Die 3. Förderlinie


Im Förderbereich „Markteinführung und Marktdurchdringung“, unserer dritten großen Förderlinie, unterstützen wir Aktivitäten, die dazu beitragen, die Anwendung nachhaltiger Energietechnologien sowie den Anteil klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen im Vergleich zu konventionellen Angeboten zu steigern.

Damit wollen wir das Marktpotenzial für innovative klimarelevante Produkte und Dienstleistungen offensiv erweitern und die Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Angebots stärken. Gleichzeitig wird durch die zur Verfügung gestellten Mittel neben der Reduktion von Treibhausgasen auch ein Impuls in Richtung Beschäftigung und Wirtschaftswachstum gegeben. Die Maßnahmen umfassen auch Demonstrations-Projekte und -Anlagen, die durch ihre Präsenz im öffentlichen Raum eine breite Hebelwirkung auslösen.

Schwerpunkte der Förderungen im Bereich Marktdurchdringung

Im vergangenen Jahr lagen die Förderschwerpunkte in der Mustersanierung im Tourismus und Gewerbe, bei gebäudeintegrierter Photovoltaik, der PV- und Holzheizungsförderung sowie beim KMU-Energieeffizienzcheck für Klein- und Mittelbetriebe. Für den Förderbereich „Markteinführung und Marktdurchdringung“ wurden 34,8 Millionen Euro verwendet. Zu Berichtsschluss sind noch nicht alle Ausschreibungen finalisiert.

02 Akteurinnen und Akteure



**„Der Klima- und Energiefonds soll unser
tägliches schlechtes Gewissen sein.
Zuviel CO₂ gefährdet die Zukunft unserer Kinder
und kostet uns hohe Strafzahlungen.
Ich gehe viel zu Fuß statt mit dem Auto zu fahren -
da ist auch das Telefonieren erlaubt.“**

Helmut Brandstätter
Geschäftsführer Brandstätter Business Communications

Alles im Griff

Gemäß Klima- und Energiefondsgesetz verfügt der Fonds über die Organe Präsidium, Expertenbeirat und Geschäftsführung. Mit der Förderprojektentwicklung werden einzelne Abwicklungsstellen beauftragt.

Das Präsidium

Das oberste Organ des Klima- und Energiefonds ist das Präsidium, das auch über die Förderung der Projekte entscheidet. Die Mitglieder des Präsidiums waren im Jahr 2008:

- Sektionschef Günter Liebel in Vertretung von Bundesminister Josef Pröll (ab 2. Dezember 2008 Bundesminister Niki Berlakovich)
- Sektionsleiter Michael Losch in Vertretung von Bundesminister Martin Bartenstein (ab 2. Dezember 2008 Bundesminister Reinhold Mitterlehner)
- Klimaschutzbeauftragter Andreas Wabl in Vertretung von Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (ab 2. Dezember 2008 Bundeskanzler Werner Faymann)
- Nationalratsabgeordneter Johannes Jarolim in Vertretung von Bundesminister Werner Faymann (ab 2. Dezember 2008 Bundesministerin Doris Bures)

Der Vorsitz wechselte nach dem ersten Bestandsjahr des Fonds am 6. Juni 2008 von Sektionschef Günter Liebel zu Klimaschutzbeauftragten Andreas Wabl.

Die Geschäftsführung

Im Berichtszeitraum 2008 leiteten eine Geschäftsführerin und ein Geschäftsführer den Klima- und Energiefonds, nämlich Eveline Steinberger und Ingmar Höbarth. Sie vertreten den Fonds auch nach außen.

Beirat der Expertinnen und Experten

Für die inhaltliche Projektentscheidung steht dem Fonds ein Expertenbeirat (bestehend aus vier Hauptmitgliedern und vier Ersatzmitgliedern) zur Seite. Der Beirat setzt sich aus hochrangigen Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Technik, Verkehr und Umwelt zusammen.

Diese sind:

Helga Kromp-Kolb

Robert Korab

Josef Spitzer

Stefan P. Schleicher



Ersatzmitglieder sind:

- Herbert Lechner
- Andreas Eigenbauer
- Michael Binder
- Christoph Streissler

Kommentare der Abwicklungsstellen

Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)

Die KPC unterstützt die Geschäftsführung des Klima- und Energiefonds als eine von vier Stellen bei der operativen Abwicklung der Förderungsvergabe bzw. der Auftragserteilung in allen drei Programmlinien. Im Berichtsjahr 2008 wurde etwa ein Drittel der Fördermittel über die KPC abgewickelt.

Nach der aufgrund komplexer Rahmenbedingungen schwierigen Implementierungsphase im Jahr 2007 ist es 2008 gelungen, mit dem Jahresarbeitsprogramm und den darin festgelegten Förderungsschienen klare Signale zur Ausrichtung des Fonds zu setzen: Neben der Forschung im Bereich nachhaltiger Energietechnologien setzt man vor allem auf Musterprojekte aus speziellen Technologiebereichen. Darüber hinaus wurden durch die Schaffung der Förderaktionen „Holzheizungen“ und „Photovoltaik für Private“ Akzente und eine breitere Nutzung dieser Technologien gesetzt.

Zur effizienten und kundenfreundlichen Abwicklung dieser Förderungsbereiche mit mehr als 11.000 Projekten hat die KPC ein besonders stark standardisiertes und mit geringem Aufwand für die Förderwerber verbundenes Verfahren zur Einreichung, Beurteilung und Abrechnung implementiert. Die Bandbreite an Inhalten und Zielgruppen, die der Klima- und Energiefonds gemeinsam mit der KPC betreut hat, reichte von der Mustersanierungsoffensive für Tourismus- und Dienstleistungsgebäude über Mobilitätsförderungsprogramme bis zu einem Programm für die Klimafolgenforschung.

Eine wesentliche und laufende Herausforderung des Klima- und Energiefonds wird auch zukünftig in der klaren Positionierung seiner Ausrichtung liegen, um so Doppelgleisigkeiten mit anderen Förderungsinstrumenten zu vermeiden. Es geht darum, einen echten „Added Value“ zur Verwirklichung einer nachhaltigen und klimafreundlichen Energieversorgung in Österreich zu leisten.

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)

Klimawandel, Umweltverschmutzung, knappe Energiereserven - Schlagworte, die uns tagtäglich begleiten. Daher ist es von elementarer Wichtigkeit, nachhaltige und umweltbewusste Innovationen für unsere Lebensgrundlage zu entwickeln und umzusetzen. Investitionen in Forschung und Entwicklung sind nicht nur die Basis zur Steigerung von Wachstum und Beschäftigung, sie tragen vor allem auch zur Erhaltung der Umwelt für zukünftige Generationen bei. Die Reduktion klimaschädlicher Treibhausgas-Emissionen und die Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung Österreichs zählen zu den zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Seit mehr als einem Jahr arbeiten der Klima- und Energiefonds und die FFG im Auftrag der Republik Österreich zusammen. Mit unserer gemeinsamen Arbeit unterstützen wir Forscherinnen und Forscher bei der Entwicklung neuer Umwelt- und Energietechnologien und setzen dadurch sichtbare Impulse in der Klimapolitik.

Schieneinfrastruktur-Dienstleistungsgesellschaft mbH (SCHIG mbH)

Im Rahmen des Jahresteilprogrammes 2008 betreut die Abwicklungsstelle SCHIG mbH 23 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von rund 30 Millionen Euro. Konkreten Umsetzungsprojekten des Bereiches „Anschlussbahnenförderung“ (neun Einzelprojekte) und „Bestellerförderung“ (ebenfalls neun Einzelprojekte), mit hohen CO₂ Reduktionen (bzw. Reduktionspotenzial) und erstklassiger Fördereffizienz, stehen konzeptive Arbeiten und Forschungsprojekte im Mobilitätsbereich gegenüber.

Die fachliche Expertise des Abwicklungsteams der SCHIG mbH und die gute Kooperation mit der Geschäftsstelle des Klima- und Energiefonds sichert die Zielerfüllung auf Projekt- und Programmebene.

**Alexandra Amerstorfer,
Bernhard Sagmeister,
Geschäftsführung
Kommunalkredit Public
Consulting GmbH (KPC)
Türkenstraße 9
1092 Wien
Tel: +43 (0) 1/31 6 31
Fax: DW 104
E-Mail:
kpc@kommunalkredit.at**

**Henrietta Egerth,
Klaus Pseiner,
Geschäftsführung
Österreichische
Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)
Sensengasse 1
1090 Wien
Tel: +43 (0)5 7755 - 0
Fax: DW 97011
E-Mail: office@ffg.at**

**Martin Santer,
Gottfried Schuster,
Geschäftsführung
Schieneinfrastruktur-
Dienstleistungsgesellschaft mbH
(SCHIG mbH)
Lassallestraße 9b
A-1020 Wien
Tel: +43 (0) 1 812 73 43
Fax: DW 1100
E-Mail: office@schig.com**

Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws)

Der Ausbau und Einsatz moderner Umwelttechnologien ist einer der wichtigsten Faktoren zur Erreichung der Klimaschutzziele. Österreichische Umwelttechnologie-Unternehmen haben sich eine gute Marktposition im Bereich der erneuerbaren Energieträger und der Energieeffizienz erarbeitet und stellen damit auch einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. So erzielte der Bereich Umwelttechnologie 2007 in Österreich einen Umsatz von sechs Milliarden Euro, wobei die Entwicklung in diesem Bereich ein deutlich höheres Wachstum erreichte als die heimische Wirtschaft insgesamt.

Die österreichische Umwelttechnologie leistet damit einen bedeutenden Beitrag für den Arbeitsmarkt. Die aws – als Abwicklungsstelle der unternehmensbezogenen Wirtschaftsförderung der Republik Österreich – hat diese Entwicklung mit ihrem bestehenden Instrumentarium unterstützt.

Die von der aws auf Basis ihrer wachstums- und beschäftigungspolitischen Effekte geförderten Projekte haben zudem Auswirkungen auf die Umwelt. Oft können spezielle Produkte erst durch die Förderungen im Bereich Umwelttechnologie auf den Markt gebracht werden. Durch eine Ausweitung der Produktion wird ein höherer Marktbedarf abgedeckt, was wiederum niedrige Produktionskosten bewirkt.

Daraus resultiert eine größere Verbreitung von Technologien mit entsprechender positiver Wirkung für die Umwelt. Die Konzentration liegt dabei auf:


- der Herstellung klimarelevanter Produkte (Klimabonus 2008),
- gebäudeintegrierter Photovoltaik in Fertighäusern und auf dem
- KMU-Energieeffizienzcheck zur Steigerung der Energieeffizienz.

Im Zuge dieser drei Förderaktionen konnten im Berichtsjahr mehrere österreichische Unternehmen bei ihren innovativen und zukunftsweisenden Projekten unterstützt werden. Die Zielsetzung dieser erfolgreichen Kooperation, neben der Verfolgung von Klimaschutzziele auch die österreichische Wirtschaft im Bereich Umwelttechnologie weiter zu stärken, wurde damit eindrucksvoll bestätigt.

**Johann Moser,
Kurt Leutgeb,
Geschäftsführung
Austria Wirtschafts-
service Gesellschaft mbH
(aws)
Ungargasse 37
1030 Wien
Tel: +43 (1) 501 75 - 100
Fax: DW 900
E-Mail: office@aws.at**

03

Ziele
und Strategien

A woman with long brown hair, wearing a dark blue knitted beanie, a red scarf, and a dark jacket with a red rose pinned to it, looks directly at the camera. Her hands are behind her ears. The background is a soft, out-of-focus blue with large, stylized eyes or faces, suggesting a dreamlike or artistic setting.

**„Die Stars unserer Welt sind
die Wiesen, Felder, Hügel,
Wälder, Meere, Berge, Flüsse
und Seen.“**

Nina Kusturica, Regisseurin

Nicht alles auf einmal

03



Wir wollen mit unserer Arbeit den Förderwerbern einen deutlichen Zusatznutzen (Added Value) gegenüber den bereits bestehenden Förderinstrumenten bieten. Überschneidungen mit bestehenden Instrumenten sollen dabei soweit wie möglich vermieden werden.

Der angestrebte Added Value ist mit folgenden Merkmalen verbunden, die charakteristisch für unsere Fördertätigkeit sind:

- Zielorientierung – nachprüfbare Unterstützung der Klima- und Energiestrategien
- Struktureffizienz – an der Aufgabenstellung orientierte organisatorische Strukturen
- Anreizwirkung – Förderung von Maßnahmen mit hohem Multiplikationspotenzial und starker Hebelwirkung
- Systemtranszendenz – Priorität für systemverändernde gegenüber bloß „reparierenden“ Maßnahmen
- Langfristigkeit – Vorzug für Maßnahmen, die auf lange Sicht und dauerhaft wirken.

Prioritäten in der Startphase:

- **Kyoto-Zielerreichung 2012**
Hohes Reduktionspotenzial bei Treibhausgasen bis 2012
- **Awareness**
Hohes Potenzial für Aufmerksamkeit und Multiplikatorwirkung
- **Restrukturierungseffekte**
Signalwirkung für die anzustrebenden Veränderungen bei Investitionsentscheidungen

„Low-Strategien“

Low Energy

Der Fonds orientiert sich an der Verfügbarkeit der wohlstandsrelevanten Energiedienstleistungen für Mobilität, Wohnen und Produktion mit höchst effizienten Energietechnologien bei der Anwendung und Umwandlung von Energie.

Low Carbon

Ein kontrollierter Rückzug aus fossiler Energie, wonach vor allem die aktuellen Investitionsentscheidungen in Haushalten und Unternehmungen zu bewerten sind, um Stranded Investments zu vermeiden.

Low Distance

Wo immer es vertretbar ist, wäre lokal verfügbarer Primärenergie der Vorrang gegenüber importierter Energie zu geben.

Am 11. 12. 1997 wurde in der japanischen Stadt Kyoto das Zusatzprotokoll zur Ausgestaltung der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) der Vereinten Nationen mit dem Ziel des Klimaschutzes beschlossen.



03

Zielorientierte Strategien

Die zielorientierten Strategien sind an der Zielerreichung zu messen. Das strategische Ziel der Unterstützung der Klima- und Energiepolitik beinhaltet deshalb folgende Bewertungskriterien:

Zeithorizonte 2012, 2020 und 2050

Möglichst hoher Beitrag zur Erreichung der diesen Zeithorizonten zugeordneten Ziele der Energie- und Klimapolitik

Technologiekompetenz und Wettbewerbsfähigkeit

Möglichst umfangreiche Zusatzeffekte für technologischen Fortschritt und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Signalwirkung und Multiplikatoreffekte

Möglichst hohes Nachahmungspotenzial und starke Hebelwirkung

Aufgabenkompatible Strukturen

Klimaschutzagenden erfordern eine ressortübergreifende, themenzentrierte Behandlung. Unsere Ansatzpunkte liegen schwerpunktmäßig in jenen Sektoren, die für einen Großteil der Emissionen verantwortlich sind und umfassen die Themenbereiche:

Mobilität

Anreize für multimodales Mobilitätsverhalten und umweltfreundliche Privat- und Güterverkehrsabwicklung

Gebäude

Qualitative Verbesserung der Sanierungsstandards durch Demonstration besonders innovativer energiesparender Mustersanierungen unter Optimierung der Energieeffizienz und maximalem Einsatz erneuerbarer Energien

Technologieentwicklung

Elektro-Fahrzeuge und neue Treibstoffe, Systementwicklungen zur optimierten Nutzung erneuerbarer Energieträger

Produktion und Energiebereitstellung

Anreize für Effizienzsteigerungen, Innovationen zur Gestaltung neuer Systemlösungen, forcierte Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologiesystemen

Entscheidungsgrundlagen

Fokussierung auf strategisch relevante Themenfelder im Bereich der Energiesystemforschung und der Klimafolgen- und Klimaanpassungsforschung

Eine der wesentlichsten Aufgaben für die Gestaltung eines zukunftsfähigen, nachhaltigen Energiesystems ist es, die Bereiche Wirtschaftswachstum, Lebensstandard und Komfort vom Energieverbrauch deutlich zu entkoppeln und eine nachhaltige Energieversorgung zu sichern. Der Beitrag, den wir zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten können, reicht von der Förderung von Forschung und Technologieentwicklung bis hin zur Markteinführung und Marktdurchdringung.

Generelle Beurteilungskriterien für Programme und Projekte des Klima- und Energiefonds:

- Erwartete Emissions-Effekte bis 2012, bis 2020, bis 2050
- Relevanz für Wettbewerbsfähigkeit
- Relevanz für Technologiekompetenz
- Relevanz für Versorgungssicherheit
- Besonderer Aufmerksamkeitswert
- Besondere Multiplikatoreffekte

04 Förderaktionen

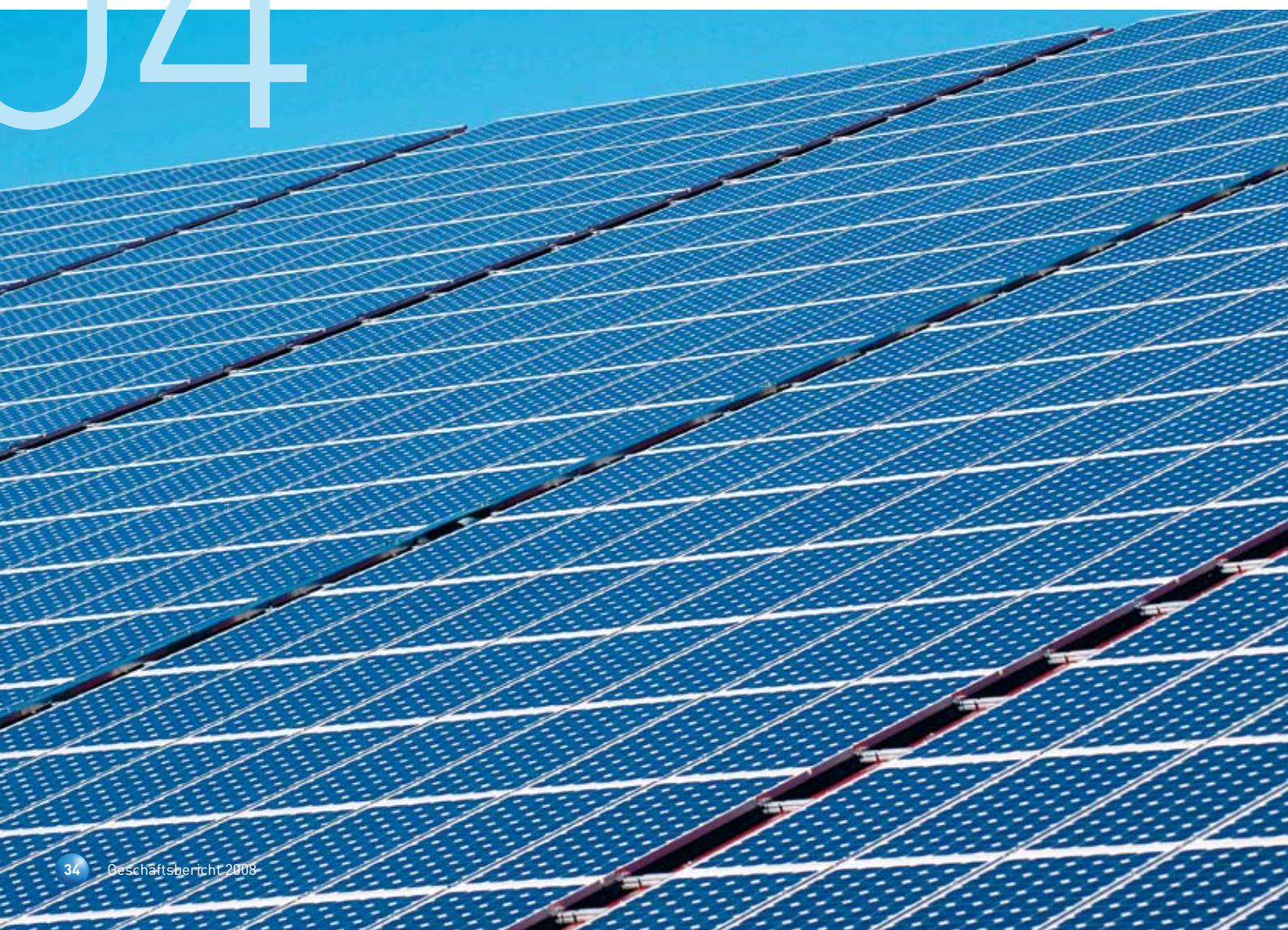


**„Glaube stärkt Nachhaltigkeit.
Ich ziehe meinen Hut
vor Gottfried Helnwein
und im Besonderen vor der
Schöpfung Gottes und
Gott selber.“**

Anton Faber, Dompfarrer

Klar, sicher, sauber

04



Die Förderungen durch den Klima- und Energiefonds folgen einer detailgenauen Planung. Die Kriterien dafür bauen auf nationalen und internationalen Vorgaben auf. Unabdingbar für die effiziente Abwicklung sind transparente und detailgenaue Ausschreibungen.

Neue Energien 2020 – 1. und 2. Ausschreibung

Die Bedeutung des Energie- und Technologieforschungsprogramms „Neue Energien 2020“ lag in seinem Beitrag zu den EU 20-20-20-Zielen (Reduktion von 20 % bei Treibhausgas-Emissionen, Steigerung des Gesamtanteils an erneuerbaren Energien um 20 % und Steigerung der Energieeffizienz um 20 %).

Nur durch gezielte Forschung bei den Themen Energieeffizienz, erneuerbare Energieträger und Technologien, welche zur Erneuerung der Energiesysteme und Netze führen, kann Österreich den Weg aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern schaffen und eine nachhaltige Energieversorgung sicherstellen. „Neue Energien 2020“ lieferte einen wesentlichen Beitrag dazu, dieses Vorhaben für Österreich umzusetzen.

2008 hat der Klima- und Energiefonds zwei Ausschreibungen zum Programm „Neue Energien 2020“ durchgeführt.

Die Themenfelder der ersten Ausschreibung:

- Energiesysteme und Netze
- Fortgeschrittene biogene Brennstoffproduktion
- Energie in Industrie und Gewerbe
- Energie in Gebäuden
- Energie und Endverbraucher
- Fortgeschrittene Speicher- und Umwandlungstechnologien
- Foresight und Strategie unterstützende Querschnittsfragen

Die Themenfelder der zweiten Ausschreibung:

- Energiesysteme und Netze
- Energie in Industrie und Gewerbe
- Energie und Endverbraucher
- Fortgeschrittene Speicher- und Umwandlungstechnologien
- Klima- und Energie-Modellregionen
- Entscheidungsgrundlagen für die österreichische Energie- und Klimapolitik

Die Schwerpunkte:

- dem Erreichen signifikanter Energieeinsparungen durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Energieeinsparungen im IKT-Bereich selbst („Green ICT“)
- der Entwicklung neuer Geschäftskonzepte und Kundenbeziehungen für Klima- und Energie-Modellregionen
- der Weiterentwicklung elektrisch gespeister Antriebe und hocheffizienter Batterietechnologien.

Für die erste Ausschreibung „Neue Energien 2020“ standen 20 Millionen Euro zur Verfügung. Es wurden insgesamt 233 Projekte eingereicht, davon erhielten 86 Projekte eine Förderung. Für die zweite Ausschreibung wurden 29 Millionen Euro geplant, wobei 7 Millionen Euro für den Schwerpunkt „Green ICT“ (Grüne Informations- und Kommunikationstechnologie) und zwei Millionen Euro für den Schwerpunkt Klima- und Energie-Modellregionen vorgesehen wurden. Die Ausschreibung endete am 30. Jänner 2009. Insgesamt wurden 205 Projekte eingereicht. Die beantragte Förderung betrug rund 80,4 Millionen Euro, die Gesamtkosten der eingereichten Projekte 127,2 Millionen Euro. Die Förderentscheidung wird im Mai 2009 fallen.

„Neue Energien 2020“ wurde durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) abgewickelt. Als rechtliche Grundlage galt die FTE-Richtlinie (Richtlinie zur Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung und Technologieentwicklung). Bei Demonstrationsprojekten wurde der Investitionsanteil auf Basis der UFI-Richtlinie (Umweltförderung Inland) gefördert. Dieser Teil wurde von der KPC abgewickelt.

Austrian Climate Research Programme (ACRP)

Im Bereich der Klima- und Klimafolgenforschung stand erstmals in Österreich ein Budget in Millionenhöhe zur Verfügung. Mit dem Austrian Climate Research Programme (ACRP) hat der Fonds Forschungsprojekte unterstützt, die Umweltauswirkungen des Klimawandels erforschen und dazu beitragen, eine namhafte und politikrelevante Klimaforschungskompetenz in Österreich aufzubauen.

Die Schwerpunkte:

- Klima und Klimawirkungen
- Risikoanalyse
- Integrierte Analysen zu Klima, Energie und Wirtschaft
- Klimapolitik und Umsetzung



Das Austrian Climate Research Programme (ACRP) war mit vier Millionen Euro dotiert. Die Ausschreibung endete am 2. März 2009. Die Förderentscheidung wird im Juni 2009 fallen. Das ACRP wurde gemeinsam von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) abgewickelt. Als rechtliche Grundlage diente die FTE-Richtlinie.



Förderaktion Holzheizungen

Der Klima- und Energiefonds gewährte privaten Antragstellern im Rahmen der „Förderaktion Holzheizungen“ pauschale Zuschüsse bei der Errichtung moderner Holzzentralheizungskessel. Die Antragstellung war zwischen 8. April 2008 und 28. Februar 2009 möglich.

Gefördert wurden Anlagen, die mit Pellets, Hackgut oder Stückholz betrieben werden und zur zentralen Beheizung privater Wohnflächen dienen. Der Zuschuss betrug 800 Euro für Pelletskessel und 400 Euro für Hackgut- und Stückholzkessel.

Als rechtliche Grundlage galten die Richtlinien des Klima- und Energiefonds für die „Förderung von Holzzentralheizungen“. Abgewickelt wurde das Programm von der KPC. Die „Förderaktion Holzheizungen“ wurde mit einem Volumen von neun Millionen Euro beschlossen. Damit konnten im Jahr 2008 zirka 120.000 Tonnen fossiles CO₂ eingespart werden.

EmScen zur Entwicklung von Emissionsszenarien

Der Klima- und Energiefonds entwickelt ein IT-gestütztes Instrumentarium, um seine und andere Instrumente und Maßnahmen zu analysieren. Außerdem soll es Vergleiche der ökologischen, ökonomischen und sozioökonomischen Auswirkungen nach einheitlichen, objektiven und nachvollziehbaren Kriterien und die Gegenüberstellung der eingesetzten Mittel ermöglichen.

Dieses Werkzeug soll aus einem Modellsystem und den zu seiner Betreuung erforderlichen Datenbasen sowie einer Beschreibung der Anforderungen an dieselben bestehen. Der interdisziplinäre Ansatz untersucht Vernetzungen einzelner Sektoren, die bislang oftmals nur für sich alleine betrachtet wurden.

Das Tool mit dem Namen „EmScen“ wird zumindest teilweise Antworten auf die folgenden beispielhaften Fragen geben können:

- Welche Technologien sollen mit welchen Förderinstrumenten unterstützt werden?
- Welche Auswirkungen haben Förderprogramme hinsichtlich der CO₂- Reduktion oder volkswirtschaftlicher Parameter (z.B. Beschäftigung)?

Das dazu in Österreich vorhandene Know-how soll in einem kooperativen Forschungsprojekt zusammengeführt werden. Das erarbeitete Modellsystem und die erstellten Datenbasen werden wir in weiterer Folge veröffentlichen und allen Interessentinnen und Interessenten in einer Form zugänglich machen, die eine Nutzung und Weiterentwicklung ermöglicht.

Budget: 1,2 Millionen Euro

Abwicklungsstellen: KPC, FFG

Das Gebäude als Kraftwerk

Mit Hilfe drastischer Einsparungen beim Energieverbrauch und verstärkten Einsatzes von erneuerbaren Technologien werden die Gebäude der Zukunft mehr Energie produzieren, als sie verbrauchen.

An ihnen lassen sich die Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung besonders eindrucksvoll nachvollziehen. Dem Weg zur Verbreitung des „Plus-Energie-Gebäudes“, dem „Gebäude als Kraftwerk“ steht damit nichts mehr im Wege.

Installation von Photovoltaik

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, beim Einsatz erneuerbarer Technologien im Gebäudebereich neue Impulse zu setzen. Insbesondere die dezentrale Produktion von Strom beinhaltet ein besonders großes Potenzial, das in Österreich jedoch erst zu einem sehr kleinen Teil genutzt wird. Als dezentrale erneuerbare Technologie zur Stromgewinnung ist die Photovoltaik ein zukunftssträchtiger Lösungsansatz für die Probleme des heutigen Energiesystems, das durch zentrale und oftmals fossile Energietechnologien geprägt ist.

Die Förderaktion zur vermehrten Anwendung von Photovoltaik startete am 18. Juli 2008. Die zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Mittel in Höhe von acht Millionen Euro waren nach kurzer Zeit vergeben. Die Aktion war fast dreifach überzeichnet, weshalb das Präsidium des Klima- und Energiefonds am 18. Dezember 2008 die Aufstockung der Fördermittel um 2,9 Millionen Euro beschloss.

Unterstützt wurden neu installierte Photovoltaikanlagen im Netzparallelbetrieb bis zu einer Modul-Spitzenleistung von fünf Kilowatt, sofern sie der Versorgung privater Wohngebäude dienen. Förderansuchen konnten ausschließlich von Privatpersonen gestellt werden. Die Mittel wurden in Form einer Pauschale nach Vorlage der Endabrechnung ausbezahlt, und zwar 2.800 Euro pro Kilowatt für freistehende PV-Anlagen und 3.500 Euro pro Kilowatt für gebäudeintegrierte PV-Anlagen.



Insgesamt wurden 2.223 Photovoltaik-Projekte eingereicht. Mit 10,9 Millionen Euro wurden 820 Projekte gefördert, davon waren 650 freistehende, 166 gebäudeintegrierte und vier kombinierte Anlagen.

Budget: 10,9 Millionen Euro

Abwicklungsstelle: KPC

Gebäudeintegrierte Photovoltaik

Die Gebäudeintegrierte Photovoltaik (GIPV) erfüllt im Gegensatz zu Aufdachanlagen bzw. Freiflächenanlagen eine Gebäudefunktion und ersetzt somit auch Baumaterial. Bislang waren die Produktionskosten für GIPV höher, da es sich größtenteils um maßgeschneiderte Anlagen handelt.

Ziel des Programms „Gebäudeintegrierte Photovoltaik in Fertighäusern“ war die Standardisierung von GIPV und somit die Kostenreduktion der Anlagen. Ungenutzte Gebäudeflächen (Dächer, Fassaden, Balkone etc.) stellen ein enormes Energienutzungspotenzial dar. Experten und Expertinnen sehen deshalb in der Photovoltaik langfristig die aussichtsreichste Energietechnologie. Fertighäuser sind in Österreich durch den großen Markt und die relative Einfachheit der Standardisierung ein idealer Zielmarkt.

Langfristige Strategie

Der Klima- und Energiefonds hat diese Entwicklung erkannt und fördert Hersteller von Gebäudeelementen, die in Fertigteilhäusern zur Anwendung kommen und Fertighausanbieter, bei denen die Integration von Photovoltaikerelementen in diesen Gebäudeelementen zu Investitionskosten führt. Die Ausschreibung endete am 28. Februar 2009. Die Förderaktion ist Bestandteil einer langfristigen Strategie des Klima- und Energiefonds. Aufbauend auf die Herstellerförderung soll im Jahr 2009 das Fertighaus mit integrierter Photovoltaikanlage am Markt angeboten werden. Käuferinnen und Käufer von Fertigteilhäusern werden sich dann ein kostengünstiges „Gebäude als Kraftwerk“ von der Stange kaufen können.

Budget: 3 Millionen Euro

Abwicklungsstelle: aws

Mustersanierungsoffensive

Gebäude konsumieren Strom, Wärme und Kühlung. Allein der Wärmebedarf heimischer Gebäude ist für zirka 13 % der heimischen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Die Gebäude der Zukunft könnten jedoch ganz anders aussehen.

Das Gebäude der Zukunft verbraucht nicht nur wenig Energie, sondern erzeugt mit erneuerbaren Energien sogar Energieüberschüsse, die der Gebäudebesitzerin und dem Gebäudebesitzer als Einnahmequelle dienen können. Dies ist nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei sanierten Bauten möglich. Die Technologien dafür sind bereits heute vorhanden. Vielen Planerinnen und Planern, Architektinnen, Architekten und Bauherren fehlt es jedoch an Anschauungsbeispielen.

Hier setzte unsere Mustersanierungsoffensive an. Österreichweit sollten Best-Practice-Beispiele für Sanierungen geschaffen, dokumentiert und über verschiedenste Kanäle kommuniziert werden.

Touristen als Multiplikatoren

Im Jahr 2008 hat der Fonds das Programm Mustersanierungsoffensive für Tourismusbetriebe (fünf Millionen Euro) und weitere gewerbliche Gebäude (eine Million Euro) gestartet.

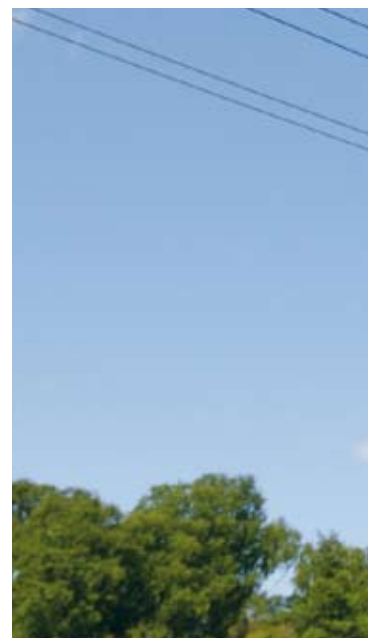
Etwa 30 „Best-Practice-Sanierungen“ können aus diesem Programm hervorgehen.

Tourismusbetriebe eignen sich besonders für dieses Programm, da durch die hohe Zahl der Besucherinnen und Besucher besonders viele Multiplikatoren erreicht werden.

Zur optimalen Projektentwicklung während der Einreichung wurden sechs Beratungstermine in den Bundesländern organisiert. Die Einreichfrist für dieses Programm endete für Gewerbebetriebe am 28. Februar und für Tourismusbetriebe am 30. April 2009.

Budget: 6 Millionen Euro

Abwicklungsstelle: KPC



Multimodale Verkehrssysteme

Dieses Programm sollte die Nutzung multimodaler Verkehrssysteme (zwei oder mehrere Verkehrsmittel, um einen Weg zu bewältigen) forcieren sowie den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und andere emissionsarme Verkehrssysteme stärken.

Durch eine Verbesserung der Schnittstellen zum Individualverkehr (auch unter Berücksichtigung der Pendlerproblematik) sollte der Schritt weg vom konventionell betriebenen Kfz erleichtert werden. Der Güterverkehr sollte durch gezielte Maßnahmen vermehrt auf die Schiene verlagert werden. Gleichzeitig wurden durch die Förderung intelligenter Green ICT-Lösungen (Grüne Informations- und Kommunikationstechnologie-Lösungen) im Personen- und Güterverkehr Verbesserungen und dadurch CO₂-Einsparungen angestrebt.

Darüber hinaus wollten wir die Einführung der nachhaltigen Elektromobilität – inklusive Aufbau der „Betankungs-Infrastruktur“ und der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen – forcieren.

2008 hat der Klima- und Energiefonds zwei Ausschreibungen (Call for Projects) durchgeführt und eine Reihe von Einzelprojekten gefördert.

Ausschreibung Anschlussbahnen

Ziel war die Förderung der Errichtung, Erweiterung, Modernisierung und Erhaltung von Anschlussbahnen, die positive Auswirkungen auf die Umwelt und die Verkehrssicherheit erwarten lassen. Gefördert werden konnten Anlagen und Einrichtungen, die ausschließlich und unmittelbar der Abwicklung und der Sicherung des Anschlussbahnbetriebes sowie des Anschlussbahnverkehrs dienen.

Die Einreichfrist endete am 17. Oktober 2008. In der Sitzung vom 3. Dezember 2008 hat das Präsidium des Klima- und Energiefonds die Förderung von neun Anschlussbahnprojekten im Ausmaß von insgesamt 11,75 Millionen Euro beschlossen.

Richtlinie: Anschlussbahn Richtlinie

Abwicklungsstelle: SCHIG



Ausschreibung Multimodaler Verkehr

Mit der Ausschreibung Multimodaler Verkehr wollte der Fonds im Verkehrssektor herausragende innovative Lösungen unterstützen, die notwendige Strukturveränderungen bewirken, Vorzeigecharakter haben und aufgrund der Multiplikatorwirkung besonders breitenwirksam sind.

Grundlegende Ausrichtungen:

- eine klimaschonendere Verkehrsmittelwahl
- die Stärkung regionaler Umweltverkehrsverbände
- eine verstärkte Nutzung des klimaschützenden Mobilitätsangebots

Themenfelder der Ausschreibung:

- die Attraktivierung und Verbesserung des mobilen Angebots im öffentlichen und gewerblichen Personennahverkehr inklusive Maßnahmen zur Forcierung der Mobilitätsformen Radfahren und Gehen
- der Aufbau von Elektrofahrzeugflotten

Die Ausschreibung endete am 15. Oktober 2008. Es wurden insgesamt 54 Projekte eingereicht. 51 Projekte wurden von der Abwicklungsstelle zur Förderung vorgeschlagen.

Daraus wählte eine Expertenjury jene aus, die in Summe den größten Beitrag zu den Zielen der Ausschreibung und den übergeordneten Zielen des Klima- und Energiefonds leisten. Das Präsidium hat den Juryvorschlag am 3. Dezember 2008 übernommen.

Insgesamt wurde die Förderung von 45 Projekten beschlossen. Knapp fünf Millionen Euro an Fördergeldern wurden vergeben.

Richtlinie: Sonderrichtlinie klima:aktiv mobil

Abwicklungsstelle: KPC

Bestellerförderung

Im Rahmen der Bestellerförderung (Zuschuss zur Ausweitung des öffentlichen Verkehrs) wurden 2008 neun Projekte unterstützt. Es wurden 4,8 Millionen Euro an Förderungen vergeben.

Richtlinie: Richtlinien des BMVIT für die Gewährung von Betriebskostenzuschüssen zum Betrieb des Öffentlichen Personennah- und -regionalverkehrs (ÖPNRV) gemäß §§ 24 und 26 ÖPNRV-G 1999 i.d.g.F.

Abwicklungsstelle: SCHIG

Einzelprojekte

Für vier Einzelprojekte wurde in Summe eine Förderung von rund 1,9 Millionen Euro gewährt. Der Schwerpunkt lag dabei auf der intermodalen Schnittstelle von Radverkehr und Bahn sowie auf innovativen Optimierungsprojekten im Personen- und Güterverkehr (z.B. Anschlusssicherung bzw. Terminal-IT-System).

Darüber hinaus stellte der Fonds zur Förderung der Ausweitung des bestehenden Angebotes auf der Rollenden Landstraße im Inntal-Brenner-Korridor im Jahr 2008 12,3 Millionen Euro bereit.

Die Richtlinien dazu:

- Sonderrichtlinie Programm für die Unterstützung von Umschlagsanlagen im intermodalen Verkehr Straße-Schiene-Schiff, 1. Juli 2006 bis 30. Juni 2012
- Verträge über die Erstellung und Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen gemäß §§ 48 und 49
- Drei Einzelprojekte wurden auf Werkvertragsbasis vergeben.

Abwicklungsstelle: SCHIG

Durch die Förderung der Anschlussbahnen, der „Rollenden Landstraße“ und von Projekten des öffentlichen Nahverkehrs sowie rasch umsetzbaren Projekten aus der Ausschreibung „Multimodaler Verkehr“ wollen wir einen direkten Beitrag zur Erreichung der österreichischen Kyoto-Ziele leisten. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die hohe Fördereffizienz der Maßnahmen.



Modellregion E-Mobilität

Die Treibhausgas-Emissionen im Verkehrssektor sind in Österreich seit dem Jahr 1990 um 83 % angestiegen. Im Jahr 2008 haben wir deshalb einen deutlichen Impuls zur nachhaltigen Entwicklung des Verkehrssektors in Österreich gesetzt. Im Herbst 2008 wurde die Gründung von Österreichs erster E-Mobilitäts-Modellregion ausgeschrieben. Wesentliche Inhalte der Ausschreibung waren:

- die Erstellung eines Mobilitätskonzepts, welches die E-Mobilität bestmöglich integriert und forciert
- Aufbau einer Betankungs-Infrastruktur ausschließlich auf Basis erneuerbarer Energie
- Ankauf und Integration von E-Fahrzeugen in den regionalen Umweltverkehrsverbund

Einreichberechtigt waren städtische Ballungsräume mit mindestens 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Von den sieben potenziellen Einreichern haben vier Regionen an der Ausschreibung teilgenommen (Graz, Salzburg, Linz und das Rheintal aus Vorarlberg). Eine internationale Jury hat letztendlich das Konzept aus dem Rheintal als Siegerregion vorgeschlagen.

Vorzeigeprojekt Rheintal

Noch im Jahr 2009 werden im Rheintal 100 Elektroautos angeschafft und in das Verkehrssystem integriert – 40 Fahrzeuge werden von Unternehmen betrieben, 40 von öffentlichen Körperschaften und Sozialorganisationen und die restlichen 20 von Privatpersonen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Projekt erhalten ebenso eine Gratis-Netzkarte für den öffentlichen Verkehr, welche die Integration der E-Fahrzeuge in den öffentlichen Verkehr weiter vorantreiben wird. 2010 ist ein weiterer Ankauf von E-Fahrzeugen in der Region vorgesehen (800 Elektroautos).

Das Projekt E-Mobilitäts-Modellregion Rheintal (Vlotte) hat in den relevanten Forschungs- und Industriesektoren für Aufsehen gesorgt. Die Modellregion war ein erster Schritt, um Österreich in Europa als Vorreiterland in der E-Mobilität zu positionieren.

Budget: 4,7 Millionen Euro

Abwicklungsstelle: KPC

Rahmenprogramm zur Energieeffizienz

KMU-Energieeffizienzcheck

In Österreich gibt es zirka 280.000 Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Untersuchungen zeigen, dass in KMU noch hohe wirtschaftliche Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz liegen. Durch eine flächendeckende Energieberatung in Österreich sollten folgende Ziele erreicht werden:

- eine deutliche Steigerung der Anzahl an KMU-Energieberatungen
- ein höheres Energiebewusstsein bei Unternehmerinnen, Unternehmern und Angestellten schaffen
- die rasche Umsetzung von betriebswirtschaftlich und ökologisch sinnvollen Maßnahmen
- die Entwicklung von Vermeidungsstrategien und Lösungsansätzen
- die Verbreitung von modernen energieeffizienten Technologien

Neben den ökologischen Vorteilen wird eine gesunde energiebewusste Unternehmenlandschaft auch in Zukunft Wettbewerbsvorteile gegenüber Konkurrenten aufrechterhalten können, da durch die nachhaltige Senkung von Energiekosten die Produktionskosten nachweislich sinken werden.

Der KMU-Energieeffizienzcheck hat einen Wert von 675 Euro. Um die Effizienz der Förderung zu erhöhen bzw. um die Missbrauchsgefahr zu minimieren, werden zuzüglich 75 Euro Selbstbehalt vom Unternehmen verlangt. Die Unternehmen können einen Erstberatungsscheck und/oder einen Umsetzungsberatungsscheck in Anspruch nehmen. Die Förderhöhe ist bei beiden Beratungen gleich.

Eigene Website lässt keine Fragen offen

Insgesamt sind bis zu 3.500 Energieberatungen geplant. Die WKO und das Energieinstitut der Wirtschaft sind wichtige Partner bei diesem Programm, da durch die Kanäle dieser Organisation die Betriebe optimal mobilisiert werden können.

Der KMU-Energieeffizienzcheck wird über die www.kmu-scheck.at abgewickelt. Die Website liefert Informationen für potenzielle Förderwerber, bietet eine Anmeldemöglichkeit und dient Beraterinnen und Beratern als Plattform zum Upload der Beratungsberichte. Zudem wird auf der Website laufend über die Ergebnisse und Auswertungen der Energieberatungen berichtet.

Zur Installierung einer beratungsbegleitenden Stelle (u. a. für die Prüfung der Beratungsberichte) haben wir eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt. Die Ausschreibung konnten die Allplan GmbH und die ENERGON Energie- und Umweltmanagement GmbH gewinnen. Sie werden den Klima- und Energiefonds bei der Abwicklung unterstützen. Das Programm beginnt im April 2009 und endet im April 2010.

Budget: 3 Millionen Euro

Die Abwicklungsstelle wird im April 2009 feststehen.

Klimabonus 2008

Der Klimabonus war für Projekte vorgesehen, welche die Herstellung von besonders klimarelevanten Produkten bzw. die Erbringung klimarelevanter Dienstleistungen zum Inhalt haben. Als klimarelevant gelten Produkte, die einen erheblichen Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz leisten und dabei besonders innovativ sind. Jede Produktionserweiterung unterstützt über „Economy of Scale“-Effekte die Marktdurchdringung der Produkte und leistet somit einen Beitrag zur Erreichung der Zielsetzungen des Fonds.



Förderbar waren Neugründungen und Betriebsansiedlungen sowie Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen, Investitionen im Zusammenhang mit Produkt- und Verfahrensinnovationen, inkl. innovativen Dienstleistungen durch Umsetzung eigener F&E-Resultate in der Produktion oder durch Zukauf und Adaption von neuen Technologien und Know-how.

Förderung für KMU

Finanziell unterstützt wurden kleine und mittlere Unternehmen im Gewerbe- und Dienstleistungssektor sowie Großunternehmen im Regionalförderungsgebiet, insbesondere sachgüterproduzierende Unternehmen und produktionsnahe Dienstleister.

Die Einreichungen waren vom 1. September 2008 bis zum 15. Jänner 2009 möglich. Es wurden insgesamt neun Projekte eingereicht. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung werden die eingereichten Anträge von der Abwicklungsstelle auf wirtschaftliche und klimarelevante Kriterien vorgeprüft. Die Ergebnisse werden anschließend dem Expertenbeirat des Klima- und Energiefonds zur Beurteilung vorgelegt. Danach erfolgt die abschließende Genehmigung der Förderungen im Präsidium des Fonds.

Budget: 4 Millionen EUR

Abwicklungsstelle: aws

04

Schutzhütten

Wie schon im Jahr 2007 haben wir auch 2008 wieder energie- und klimarelevante Sanierungen bei alpinen Schutzhütten gefördert. Dies umfasste Maßnahmen wie die Durchführung von thermischer Fassadensanierung, den Wechsel der Energie- und Wärmegewinnung von fossiler Energie auf nachhaltige Energieträger, den Einbau technisch hochwertiger Heizsysteme u. ä. sowie damit im Zusammenhang stehende Beratungs- und Forschungsprojekte.

Teilnahmeberechtigt waren Personen, die alpine Schutzhütten besitzen oder betreiben. Die in den Bergregionen gelegenen Touristenunterkünfte (unabhängig von deren Mitgliedschaft zu alpinen Vereinen) mussten über mindestens zehn Schlafplätze für Gäste verfügen. Weitere Kriterien waren eine Gehzeit von mindestens einer halben Stunde für die Erreichbarkeit der Schutzhütte bzw. die Entfernung von mindestens einem Kilometer von der nächsten Aufstiegs-
hilfe.

Tourismus als Multiplikator

Schutzhütten haben als touristische Infrastruktur eine besondere Signalwirkung und tragen somit zur Bewusstseinsbildung für klimaschonendes und energieeffizientes Bauen bei.


Mit der Förderaktion wollten wir eine zukunftsichernde Entwicklung der für den Tourismus bedeutenden alpinen Schutzhütten in Österreichs Bergregionen erreichen.

Einreichungen für das Förderprogramm waren vom 14. August bis zum 31. Oktober 2008 möglich. In diesem Zeitraum wurden 31 Projekte gemeldet. 20 Projekte in Höhe von 0,97 Million EUR wurden gefördert.

Budget: 1 Million EUR

Abwicklungsstelle: FFG

05 Kennzahlen

A close-up photograph of a woman with long dark hair, smiling broadly. She is wearing a black and white houndstooth patterned beret, a white turtleneck sweater, and a dark jacket. She is holding a transparent umbrella that is covered in raindrops. The background is a blurred blue sky with rain falling.

**„Klimaschutz geht uns alle an.
Noch nie hatte unsere moderne Industriegesellschaft
eine derartig wichtige und komplexe Herausforderung zu
bewältigen. Leider haben wir dazu nicht mehr viel Zeit.“**

Monika Langthaler, Geschäftsführerin brainbows

Millionen fürs Klima

Mit diesem Geschäftsbericht gibt der Klima- und Energiefonds eine detaillierte Übersicht über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Fördermittel. Die Zahlen beziehen sich auf die großen Förderlinien, deren Teilprojekte sowie auf den internen Personalaufwand.

Förderstatistik

Für das Jahr 2008 standen Mittel im Ausmaß von 150 Millionen Euro zur Verfügung.

Im Jahresprogramm 2008 wurden Förderprogramme im Ausmaß von 144,78 Millionen Euro beschlossen. 5,22 Millionen Euro wurden für begleitende Programmmaßnahmen sowie für die administrative Abwicklung verwendet. Unmittelbar nach dem Beschluss des Jahresprogrammes am 9. Juli 2008 wurde mit der Auslobung der Teilprojekte begonnen.

05

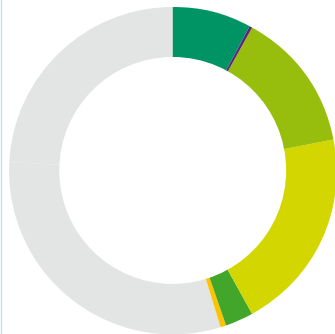
Die 144,78 Millionen Euro an Fördermittel teilen sich auf die Programmlinien folgendermaßen auf:



Programmlinien

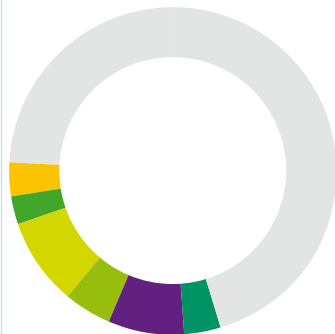
- 45,6 % **Programmlinie 1: Forschung & Entwicklung**
- 30,4 % **Programmlinie 2: Verkehr & Mobilität**
- 24,1 % **Programmlinie 3: Marktdurchdringung**

Innerhalb der drei Programmlinien werden folgende Programme ausgeschrieben:



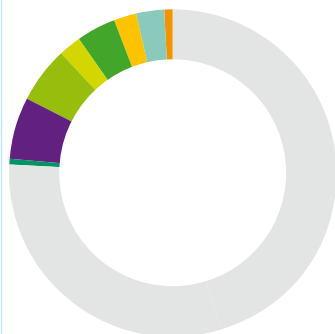
1. Forschung & Entwicklung

Programme	Mio. EUR
8,1 % Energie der Zukunft – Wiedervorlage	11,69
0,1 % Klimaforschung – Wiedervorlage	0,08
13,8 % Neue Energien 2020 (1)	20,00
20,0 % Neue Energien 2020 (2)	29,00
2,8 % Austrian Climate Research Programme (ACRP)	4,00
0,8 % EmScen (Emissionsszenarien)	1,20
Gesamt	65,97



2. Verkehr & Mobilität

Programme	Mio. EUR
3,5 % Multimodale Verkehrssysteme	5,00
7,6 % Anschlussbahnen	11,00
4,6 % Bestellerförderung	6,70
8,5 % Rollende Landstraße	12,34
2,9 % Einzelprojekte: Multimodaler Verkehr	4,24
3,2 % Modellregion E-Mobilität	4,70
Gesamt	43,98



3. Marktdurchdringung

Programme	Mio. EUR
0,6 % Marktdurchdringung – Wiedervorlage	0,83
6,2 % Holzheizungen	9,00
5,5 % Photovoltaik Förderung	8,00
2,1 % Gebäudeintegrierte Photovoltaik	3,00
4,1 % Mustersanierungsoffensive	6,00
2,1 % KMU – Energieeffizienzcheck	3,00
2,8 % Klimabonus 2008	4,00
07 % Schutzhütten	1,00
Gesamt	34,83

Die einzelnen Förderprogramme befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Abwicklung. Der Status für jedes Programm ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Status der einzelnen Förderprogramme

Teilprojekte	Status der Förderung	Budgetwert	Volumen Förderzusage	Kommentar
Energie der Zukunft – WV	Förderentscheidung getroffen	11,69	14,79	9,24 Mio. Euro
Klimafolgenforschung – WV	Förderentscheidung getroffen	0,08	1,98	aus nicht verwendeten Fördermitteln 2007
KPC Programm 2007 – WV	Förderentscheidung getroffen	0,83	5,07	
Neue Energien 2020 (1)	Förderentscheidung getroffen	20,00	21,33	1,33 Mio. Euro aus nicht verwendeten Fördermitteln 2008 anderer Teilprojekte
Neue Energien 2020 (2)	Call geschlossen	29,00	–	Juryentscheidung im Gange
ACRP	Call geschlossen	4,00	–	Juryentscheidung im Gange
Holzheizungen 2008	Förderentscheidung getroffen	9,00	9,00	–
EmScen	Interessensbekundung geschlossen	1,20	–	–
Photovoltaik 2008	Förderentscheidung getroffen	8,00	10,91	2,91 Mio. Euro aus nicht verwendeten Fördermitteln 2008 anderer Teilprojekte
PV in Fertighäusern	Call geschlossen	3,00	–	–
Mustersanierungsoffensive	Förderentscheidung getroffen	6,00	–	Juryentscheidung im Gange
MMVS klima:aktiv mobil	Förderentscheidung getroffen	5,00	5,00	–
Anschlussbahnen 2008	Förderentscheidung getroffen	11,0	11,75	0,75 Mio. Euro aus nicht verwendeten Fördermitteln 2008 anderer Teilprojekte
ÖPNRV 2008	Förderentscheidung getroffen	6,70	4,79	1,91 Mio. Euro nicht verwendete Fördermittel
Rollende Landstraße	Förderentscheidung getroffen	12,34	12,34	–
MMVS BMVIT	Call geschlossen	4,24	1,89	2,35 Mio. Euro nicht verwendete Fördermittel
Elektromobilität	Förderentscheidung getroffen	4,70	4,79	0,09 Mio. Euro aus nicht verwendeten Fördermitteln 2008 anderer Teilprojekte
KMU – Energieeffizienz	Begleitmaßnahmen abgeschlossen, Scheckvergabe noch nicht gestartet	3,00	0,57	–
klimarelevante Produkte	Call geschlossen	4,00	–	Juryentscheidung im Gange
Schutzhütten 2008	Förderentscheidung getroffen	1,00	0,97	0,03 Mio. Euro nicht verwendete Fördermittel
		144,78	105,18	

WV = Wiedervorlage

ACRP = Austrian Climate Research Programme

EmScen = Emissionsszenarien des Klima- und Energiefonds

MMVS = Multimodale Verkehrssysteme

ÖPNRV = Öffentlicher Personennah- und regionalverkehr (Bestellerförderung)

Quelle: Klima- und Energiefonds

Von den 20 beschlossenen Programmen wurden bei 13 die Förderentscheidungen bereits getroffen (Stand Ende April 2009). Insgesamt sind Bewilligungen zur Vergabe von Fördermitteln im Ausmaß von 105,18 Millionen Euro erteilt.

Unter dem Titel Wiedervorlage aus Programmen aus 2007 (aus den Bereichen Forschung und Marktdurchdringung) erhielten die Förderwerber 21,84 Millionen Euro zugesprochen. Davon sind 9,24 Millionen Euro durch nicht verwendete Mittel aus 2007 gedeckt. 12,60 Millionen Euro stammen aus den für 2008 zur Verfügung stehenden Mitteln.

Bei den Programmen „Neue Energien 2020“ – 1. Ausschreibung, „Photovoltaik 2008“, „Anschlussbahnen 2008“ und „Elektromobilität“ liegen die Förderzusagen über den im Jahresprogramm veranschlagten Höhen. Diese zusätzlichen Beträge werden aus Mitteln gedeckt, die aus anderen Programmen frei werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Oberste Maxime ist eine sparsame Abwicklung und Organisation unserer Geschäfte. Der Fonds startete 2007 neben der Geschäftsführung mit einer Office Managerin (via Personalleasing) und mit einem Programmmanager & Controller (via Anstellung). Für die Öffentlichkeits- und Medienarbeit wurde eine Person beauftragt, ein Trainee wurde von der Industriellenvereinigung zur Verfügung gestellt. Sowohl die Office Managerin als auch die Öffentlichkeits- und Medienbeauftragte wurden Anfang 2008 in den aktiven Personalstand übernommen. Der Klima- und Energiefonds startete also in das Jahr 2008 mit einem Personalstand von sechs.

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2008 wurden eine Programmmanagerin und eine Office Managerin (jeweils Teilzeit) sowie ein Research Manager/Analyst (Vollzeit) eingestellt. Die Office Managerin verließ den Klima- und Energiefonds noch im ersten Halbjahr, eine Ersatzkraft konnte jedoch rasch gefunden werden.

Personalstand Anfang 2008

Zugänge 2008	Abgänge 2008
1 Programmmanagerin (Teilzeit)	1 Office Managerin (Teilzeit)
2 Office Managerinnen (Teilzeit)	3 Praktikanten/innen (Teilzeit)
1 Research Manager/Analyst (Vollzeit)	1 Trainee (Vollzeit)
4 Praktikanten/innen (Teilzeit)	

**Personalstand Ende 2008: 7,5 Personen
(davon drei Teilzeit ergibt einen arbeitsrechtlichen Personalstand von 9 Personen).**

Quelle: Klima- und Energiefonds

Das Team wurde zeitweise von Praktikantinnen und Praktikanten unterstützt. Diese standen monatsweise zur Verfügung, eine Praktikantin ist nach wie vor beim Fonds beschäftigt.

06 Zeitraffer



**„CO₂ kennt keine Grenzen.
Wenn für jede Tonne CO₂, die wir in der EU
einsparen, zwei Tonnen mehr in China oder den
USA emittiert werden, erweisen wir der Sache
einen Bärendienst und schwächen die
europäische Wirtschaft. Klimaschutz
funktioniert nur global.“**

Markus Schindler, Geschäftsführer Pleon Publico

Wie die Zeit vergeht

Unsere Arbeit bedarf einer detaillierten Jahresplanung und orientiert sich an Ausschreibungsfristen und strategisch gesetzten Zeitintervallen. Die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die Umsetzung mit abgestimmten Aktivitäten.

Jänner

Februar

Wiedervorlage –
Entscheidung des Präsidiums
über Projekte aus 2007,
teilweise Vorgriff auf das
Budget 2008

März

Wiedervorlage –
Entscheidung des Präsidiums
über Projekte aus 2007, teil-
weise Vorgriff auf das Budget
2008

19.

Start Förderaktion
„Neue Energien 2020“ –
1. Ausschreibung
20 Millionen Euro

06

April

8.

Start Förderaktion
Holzheizungen
9 Millionen Euro

Klimagipfel der
Österreichischen
Bundesregierung

Mai

Ende Einreichfrist
„Neue Energien 2020“ –
1. Ausschreibung

Juni

Das Präsidium beschließt
das Strategiepapier

Juli

Jurierung
„Neue Energien 2020“ -
1. Ausschreibung

8.
Sommerfest

PK mit Dennis Meadows

9.
Das Präsidium beschließt
das Jahresprogramm 2008

10.
Jahrespressekonferenz

18.
Start Förderaktion
Installation von
„Photovoltaik“
8 Millionen Euro

August

18.
Start Multimodale
Verkehrssysteme –
Förderaktion
Ausbau Anschlussbahnen
11 Millionen Euro

Start Förderaktion
Alpiner Schutzhütten
1 Million Euro

September

Förderentscheidung für
„Neue Energien 2020“
durch das Präsidium

Konferenz
„Wirksam forschen“

1.
Start Multimodale
Verkehrssysteme –
Förderaktion Multimodaler
Verkehr
28 Millionen Euro

Start Förderaktion
Modellregion-Mobilität
4,7 Millionen Euro

Start Förderaktion
Mustersanierungsoffensive
6 Millionen Euro

30.
Veranstaltung
„Lichte Momente“



Oktober

Ende der Einreichfrist
„Anschlussbahnen“

Ende der Einreichfrist für
„Multimodale Verkehrs-
systeme“

Hintergrundgespräch
„Die Zukunft fährt elektrisch“

1.
Förderaktion
„Neue Energien 2020“ –
2. Ausschreibung
29 Millionen Euro

9.
Start Förderaktion
„Klimabonus 2008“
4 Millionen Euro

Start Förderaktion
Gebäudeintegrierte
Photovoltaik
3 Millionen Euro

30.
Blue Globe Spezial Dialogtag

November

Jurierung der Bereiche
„Anschlussbahnen“,
„Multimodale Verkehrs-
systeme“ und „Modellregion
E-Mobilität“

8.
„Lange Nacht der
Forschung“ – Tesla in Graz

11.
Hintergrundgespräch
„Die Zukunft fährt elektrisch“

Dezember

Förderentscheidung zu
„Anschlussbahnen“,
„Multimodale Verkehrs-
systeme“ und „Modellregion
E-Mobilität“ durch das
Präsidium

1.
Eröffnung der von
Gottfried Helnwein
gestalteten Klimawand

4.
Hintergrundgespräch
„Jobmotor Klimaschutz. Ge-
bäudesanierung – die Chance
für Umwelt und Wirtschaft“

4,7 Millionen Euro für
Elektromobilität in Öster-
reichs erster Modellregion

5.
Förderaktion Photovoltaik um
2,9 Millionen Euro aufgestockt

9.
Start Förderaktion ACRP
4 Millionen Euro

22.
Einladung zur
Interessensbekundung
EmScen
1,2 Millionen Euro

07 Rahmen- bedingungen



**„Endlich gibt es auch in Wien
so große Wandbilder wie in
New York und Paris. Man kann
es einfach nicht übersehen und
es hat eine ganz wichtige
Bedeutung.“**

Chaya Molcho, Gastronomin

Mehr als gefordert

Der Fonds orientiert sich bei seinen Förderungen am Regierungsprogramm der Bundesregierung und an den Richtlinien der EU sowie internationalen Abkommen wie z.B. den Kyoto-Zielen. Diese Vorgaben sind für uns Mindeststandards, in einigen Fällen gehen die Aktivitäten noch darüber hinaus.

Regierungsübereinkommen

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 von der Österreichischen Bundesregierung durch ein Bundesgesetz ins Leben gerufen und für die Jahre 2007 bis 2010 mit 500 Millionen Euro dotiert.

Im Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode (2008 - 2013) wurde der Fortbestand und die weitere Dotierung des Klima- und Energiefonds mit jährlich 150 Millionen Euro festgeschrieben. Inhaltlich wurden die unten angeführten Punkte akkordiert.

Novellierung

Im März 2009 hat der Nationalrat das Klima- und Energiefondsgesetz folgendermaßen abgeändert:

„Die rechtliche Grundlage des Klima- und Energiefonds bildet das so genannte Klima- und Energiefondsgesetz. Die Österreichische Bundesregierung schaffte damit ein Instrument zur Unterstützung der nationalen Klimapolitik, die auch maßgeblich durch die europäische Umwelt- und Energiegesetzgebung beeinflusst ist.“

Als Eigentümer des Klima- und Energiefonds fungieren der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, der Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit sowie der Bundeskanzler. Die Novellierung des Klima- und Energiefondsgesetzes von März 2009 sieht eine Reduktion auf Eigentümerversereiterseite vor, statt drei Ministerien und dem Bundeskanzler sind nun nur noch zwei Ministerien vertreten.“

Ökostromgesetz

In der EU-Richtlinie 2001/77/EG sind Zielquoten für die Anhebung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern festgehalten. Für Österreich bedeutet die Zielquote eine Anhebung von 70 % auf 78,1 % bis 2010, wobei als Bezugsgröße nicht der jeweils aktuelle Verbrauch heranzuziehen ist, sondern die festgehaltene Bemessungsbasis von 56,1 TWh. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Ökostromgesetz beschlossen.

Aus heutiger Sicht wird dieses Ziel jedoch nicht erreicht werden können. Im Jahr 2007 wurden 5,8 TWh Ökostrom eingespeist. 2008 kam es zu einer Novelle des Ökostromgesetzes. Mit der Novelle soll der Anteil des Ökostroms von 8 % auf 15 % bis 2015 gesteigert werden.

Gegenüber dem Ökostromgesetz aus 2002 sind folgende Änderungen in der Novelle enthalten:

- Es sind keine Zielwerte für den Anteil von so genannten neuen erneuerbaren Energieträgern an der Stromproduktion in Österreich vorgesehen.
- Für rohstoffabhängige Technologien (dies sind feste und flüssige Biomasse sowie Biogas) wird die Förderdauer auf 15 Jahre und für alle anderen förderfähigen Technologien auf 13 Jahre ausgeweitet.
- Das Unterstützungsvolumen von jährlich 21 Millionen Euro wird nach dem Prinzip „First come – First serve“ aufgeteilt. Ausgenommen davon ist die Photovoltaik, der ab einer installierten Leistung größer fünf Kilowatt maximal zehn Prozent des Unterstützungsvolumens zur Verfügung stehen.
- Kleine Photovoltaikanlagen (kleiner fünf Kilowatt) werden mittels Investitionszuschüssen im Rahmen des Klima- und Energiefonds gefördert. Bereits im Jahr 2008 - kurz nach Beschluss des Ökostromgesetzes - wurde die erste Förderaktion für PV-Anlagen unter fünf Kilowatt durchgeführt.

Die meisten Änderungen der Novelle treten jedoch erst mit einer Notifizierung durch die Europäische Kommission gem. Art. 88 EGV (§ 32 d Ökostromgesetznovelle) in Kraft. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind die Verhandlungen dazu noch im Gange.



Emissionszertifikatengesetz (EZG) und Nationaler Allokationsplan (NAP)

Das Emissionszertifikatengesetz (EZG) ist die nationale Umsetzung der Emissionshandelsrichtlinie der EU. Es regelt,

- welche Anlagen in Österreich vom Emissionshandel betroffen sind,
- wie die Emissionen der Anlagen genehmigt werden,
- wie die Überprüfung der Emissionen erfolgt,
- wie die Zuteilung der Zertifikate erfolgt sowie
- mögliche Sanktionszahlungen, wenn bis 30. April des jeweiligen Folgejahres nicht ausreichend Zertifikate eingelöst wurden.

Mittlerweile wurden auch einige Verordnungen zum EZG erlassen.

Im Nationalen Allokationsplan (NAP) wurde die Gesamtmenge an Treibhausgas-Emissionen für Österreich und die Aufteilung auf zirka 200 Anlagen für die erste Handelsperiode (2005-2007) festgelegt. Rechtlich verbindlich wurde die Gesamtzahl der Zertifikate mit der Zuteilungsverordnung (BGBl. II Nr. 18/2005) festgelegt. Der österreichische Zuteilungsplan für den Emissionshandel – 2. Nationaler Allokationsplan/NAP 2 – wurde unter Berücksichtigung der eingelangten Stellungnahmen gemäß § 11 Abs. 10 EZG an die Europäische Kommission in Brüssel zur Notifizierung übermittelt.

Der so genannte NAP 2 für die Jahre 2008-2012 sieht eine Reduktion der CO₂-Emissionen der rund 200 beteiligten österreichischen Anlagen aus Energiewirtschaft und Industrie um rund 5,3 Millionen Tonnen pro Jahr (bzw. um 14 Prozent) gegenüber den erwarteten Trendwerten für 2008-2012 vor. Von der Gesamtzuteilungsmenge in Höhe von 32,8 Millionen Zertifikaten pro Jahr werden ein Reserveanteil von einem Prozent (328.000 Zertifikate pro Jahr) sowie ein Versteigerungsanteil von 400.000 Zertifikaten pro Jahr abgezogen. Die an bestehende Anlagen gratis zugeweilte Menge beträgt damit rund 32,1 Millionen Tonnen CO₂.

Siehe auch: <http://umwelt.lebensministerium.at/article/articleview/53837/1/7074/>

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Richtlinie zu Endenergieeffizienz und zu Energiedienstleistungen

(Richtlinie 2006/32/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2006 über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen und zur Aufhebung der Richtlinie 93/76/EWG des Rates):

Laut EU-Endenergieeffizienz-Richtlinie besteht in den Staaten der EU ein wirtschaftliches Einsparpotenzial von 20 % des Gesamtverbrauchs der Endenergie. In diesem Bereich liegen die Kosten für die Einsparung unter dem Energiepreis. Eine effizientere Energienutzung bringt zudem eine erhebliche CO₂-Emissionsminderung, da 78 % dieser Treibhausgase aus der Energiebereitstellung stammen. Der Vorschlag für die EU-Richtlinie zur Endenergieeffizienz und zu Energiedienstleistungen beschreibt Ziele und Maßnahmen, die zu einer effizienteren Energienutzung führen.

Die EU-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten, nationale Aktionspläne zu erarbeiten, wie das Ziel von jährlich einem Prozent an Energieeinsparung beim Energieverbrauch erreicht werden kann. Eine Vorbildfunktion soll dabei dem öffentlichen Sektor zukommen. In welchen Bereichen die Schwerpunkte darüber hinaus gesetzt werden, bleibt den EU-Mitgliedsstaaten überlassen.

Grünbuch Energieeffizienz

Die Österreichische Bundesregierung hat im Rahmen eines Ministerratsvortrags vom 23. Jänner 2008 die E-Control mit dem Thema Energieeffizienz befasst. Der Auftrag umfasste die Erstellung eines Grünbuches zur Dämpfung des Stromverbrauchswachstums sowie des Energieverbrauchswachstums. Das Grünbuch soll Maßnahmenoptionen bewerten und die für eine wirksame Umsetzung erforderlichen gesetzlichen Anpassungen angeben.

Damit soll ein Bündel an Maßnahmen präsentiert werden, das den Energieverbrauch in Österreich bis 2020 stabilisiert. Kernanforderungen sind eine systematische Vorgehensweise in allen Sektoren, die Ausnutzung der bestehenden Technologien und die Forcierung von ordnungspolitischen Instrumenten.

Der gesamte Bericht ist bei der E-Control erhältlich (www.e-control.at).

Klimapolitische Rahmenbedingungen

Kyoto

Das UNFCCC (United Nations Framework Convention on Climate Change – ein Abkommen, welches aus dem Kyoto-Protokoll hervorgeht) sieht eine Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen von fünf Prozent aller ratifizierenden Industriestaaten („Annex-1-Staaten“) vor. Im Rahmen des „Burden Sharing“ können sich Staatenbunde auch für gemeinsame Reduktionsziele verpflichten. Die EU hat sich im Rahmen des „Burden Sharing“ verpflichtet, im Durchschnitt die Emissionen um acht Prozent zu senken, wobei die Mitgliedsstaaten unterschiedliche Ziele definiert bzw. zugeteilt bekommen haben. Österreich hat sich zu einer 13-prozentigen Reduktion im Vergleich zu den Emissionen von 1990 verpflichtet (z.B. Luxemburg -28 %, Schweden +4 %).

Es bestehen folgende Möglichkeiten, um dieses Ziel zu erreichen:

CDM (Clean Development Mechanism): Non-Annex-1-Staaten (Schwellen- und Entwicklungsländer) können Projekte durchführen, die zu Treibhausgas-Reduktionen führen. Die Einheit für eine Tonne CO₂ wird CER (Certified Emission Reduction) genannt. Die Zertifikate werden entweder direkt von Annex-1-Staaten zugekauft oder über eingeschaltete Händler und private oder öffentliche Fonds erworben. Ein weiterer Nutzen des CDM ist der Technologietransfer von Industriestaaten in Entwicklungs- und Schwellenländer.

JI (Joint Implementation): JI funktioniert nach dem gleichen Prinzip wie CDM. Projekte werden jedoch nicht zwischen Annex 1 und Non-Annex 1 durchgeführt, sondern nur zwischen Annex 1, also den Industriestaaten. Tatsächlich werden fast alle JI-Projekte im ehemaligen Osteuropa durchgeführt, da diese als Annex-1-Staaten gelten und hohes CO₂-Reduktionspotenzial haben.

Im Sinne der Additionalität muss gewährleistet sein, dass das Projekt ohne die Mittel des CDM/JI nicht hätte durchgeführt werden können.

Das Europäische Emissionshandelssystem (EU-ETS)

Um es den EU-Mitgliedstaaten zu erleichtern, Ihre Ziele möglichst kostengünstig zu erreichen, wurde das Europäische Emissionshandelssystem (EU-ETS – European Emission Trading Scheme) geschaffen. Das EU-ETS ist das größte multinationale Emissionshandelssystem der Welt. An dem Handelssystem, das für die europäische Großindustrie entwickelt wurde, nehmen mehr als 10.000 Unternehmen aus der Energie-, Stahl-, Mineral- und Papierindustrie teil. Diese Unternehmen sind verantwortlich für etwa 50 % der CO₂ Emissionen in der EU. KMU, Gewerbe, private Haushalte, Landwirtschaft sowie der Transportsektor sind aus diesem System ausgeschlossen.

Zur Zeit befindet sich das EU – ETS in der zweiten Handelsperiode (2008-2013).

Die Emissionsquoten werden weiterhin gratis von staatlichen Behörden an die einzelnen Unternehmen vergeben.

Falls die teilnehmenden Unternehmen mehr Emissionen ausstoßen als in der Quote festgelegt ist, müssen sie Zertifikate zukaufen. Andererseits können bei Untererfüllung der Quote, d.h. wenn weniger CO₂ ausgestoßen wurde als die Quote besagt, Zertifikate an andere Unternehmen entweder direkt oder über Händler verkauft werden. In der ersten Handelsperiode kam es zu einer Überallokation von Zertifikaten (d.h. zu viele Zertifikate wurden gratis vergeben) wodurch in weiterer Folge der Preis und somit der Markt für EUA zusammenbrach. Der niedrige EUA-Preis stimulierte Unternehmen kaum, Emissionen einzusparen.

Im Jänner 2008 hat die Europäische Kommission deshalb mehrere Änderungen zum EU-ETS vorgeschlagen, etwa die Ausweitung der Zielgruppe des Handelssystems (z.B. Aufnahme von Fluglinien) und eine Teilversteigerung der Zertifikate anstatt einer Gratiszuteilung.

Das EU Climate and Energy Package

Am 17. Dezember 2008 hat das Europäische Parlament das „EU Climate and Energy Package“ beschlossen. Damit soll eine Erhöhung des Anteils an erneuerbarer Energie am Energieverbrauch auf 20 % in der gesamten EU (2005 = 7 %) erreicht werden.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Europäischen Union haben damit die Mitgliedstaaten gesetzlich verbindende Ziele zur Erreichung einer Quote für erneuerbare Energien. Deren Anteil muss in Österreich bis in das Jahr 2020 auf 34 % erhöht werden (2005 = 23 %).

Weiters wird von den Mitgliedstaaten die Erfüllung von Zwischenzielen verlangt. Diese sehen bis 2020 eine Zehn-Prozent-Quote für Treibstoffe aus erneuerbarer Energie (inkl. E-Fahrzeuge) und eine 20-prozentige CO₂-Einsparung im Vergleich zu 1990 (30 % bis 2020 bzw. 60 – 80 % bis 2050) vor, falls dazu ein internationales Abkommen getroffen werden sollte.



08

Bewusstseins- bildung



„Die Natur ist die Mutter von uns allen. Wenn man sie ausraubt, ist für ihre Kinder nichts mehr da. Europa spürt das stärker, die USA lernen es leider erst jetzt.“

Frederic Morton, Schriftsteller

Kurzer Atem, lichte Momente

Eine wichtige Aufgabe des Klima- und Energiefonds ist es, in der Öffentlichkeit Bewusstseinsimpulse zu Klima- und Energiefragen zu setzen. Das haben wir im vergangenen Jahr mit einer Reihe von Veranstaltungen erreicht. Ein ungewöhnliches Anschauungsbeispiel dafür ist die großformatige Kunstaktion von Gottfried Helnwein im öffentlichen Raum.

„Der lange Atem wird kürzer“

Der weltbekannte Maler Gottfried Helnwein hat in der linken Wienzeile auf einer 300m² großen Feuermauer eines denkmalgeschützten Jugendstilhauses das überdimensionale Portrait eines Kindes geschaffen. Mit der Kunstaktion im öffentlichen Raum, deren künstlerische Vorbereitung rund zwei Monate in Anspruch genommen hat, wird die Dringlichkeit der generationenübergreifenden Klimaproblematik angesprochen. Das Kunstwerk wurde der Öffentlichkeit am 1. Dezember 2008 vorgestellt.

Helnwein durchbricht damit den Kreislauf des Schweigens und Verdrängens. Gemeinsam mit unserer Agentur ZS communication + art, dem Fotografen Hans Ringhofer und der Journalistin Barbara Tóth haben wir klimabewusste Menschen aus Kunst, Medien, Wirtschaft, NGOs, Industrie, Forschung, und Wissenschaft für diesen Geschäftsbericht und unsere Internetgalerie (www.klimafonds.gv.at) vor die „Klimawand“ gebeten. Beschwingt, menschlich und sympathisch locker haben sie sich als Botschafterinnen und Botschafter für den Klimaschutz in Szene gesetzt, das schlanke, dafür himmelhohe Riesengemälde ist das Bühnenbild.



Motivforschung

Am 13. Jänner präsentierte Geschäftsführerin Eveline Steinberger im Rahmen eines Pressegesprächs die Ergebnisse der Motivforschung zum Thema „Umweltgerechtes Verhalten in Zusammenhang mit Energieeffizienz“. Die Studie der Motivforscherin Sophie Karmasin erhob Einstellungen, Motive und Bedenken im Zusammenhang mit klimagerechtem Verhalten und Energieeffizienz. Aus den Ergebnissen leitet der Klima- und Energiefonds Ansatzpunkte für die strategische Kommunikation ab.

„Wirksam forschen“

Am 30. Oktober 2008 lud der Klima- und Energiefonds zu einem „Blue Globe Spezial“ in den Wiener Ares-Tower. Das Thema der hochkarätig besetzten Tagung: „Möglichkeiten der Forschung für eine nachhaltige Energiezukunft“.

Den Vorträgen von Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter Monika Kircher-Kohl (Vorstand Infineon Technologies Austria), Ingela Brunner (Rektorin der Universität für Bodenkultur Wien), Zukunftsforscher Andreas Reiter und Christian Kern (Vorstand der Verbund AG) folgte eine prominent besetzte Podiumsdiskussion unter Leitung von Ronald Barazon.

„Die Zukunft fährt elektrisch“

Am 11. November 2008 veranstaltete der Klima- und Energiefonds ein Hintergrundgespräch im Hollmann Salon in Wien. Thema des Expertentalks war die Elektromobilität.

Eveline Steinberger und Stefan Schleicher vom Klima- und Energiefonds diskutierten vor interessierten Journalisten und Journalistinnen mit Wolfgang Ruttenstorfer (Generaldirektor OMV AG), Michael Pistauer (Generaldirektor Verbund AG) sowie Burkhard Göschel (Technik- und Entwicklungsvorstand Magna). Moderiert hat die Veranstaltung Helmut Brandstätter.





08

Das schnellste Elektroauto der Welt

Am 8. November 2008 präsentierte Geschäftsführerin Eveline Steinberger unter dem Motto „Forschung dreht auf – die Zukunft fährt elektrisch“ – erstmals in Österreich – den Tesla Roadster, das schnellste Elektroauto der Welt. Im Rahmen der Langen Nacht der Forschung konnten sich in Graz über 1.500 Interessierte von der „grünen Autorevolution“ persönlich überzeugen – Probefahrten inkludiert.



„Klimaschutz schafft Arbeitsplätze“

Jobmotor Klimaschutz: Gebäudesanierung – die Chance für Umwelt und Wirtschaft.

Am 4. Dezember 2008 fand auf Initiative des Fonds im Hollmann Salon in Wien ein „Blue Globe-Hintergrundgespräch“ zum Thema „Jobmotor Klimaschutz: Gebäudesanierung – die Chance für Umwelt und Wirtschaft“ statt. Geschäftsführer Ingmar Höbarth diskutierte mit den Expertinnen und Experten Hans Peter Lorenz (Geschäftsführer des gemeinnützigen Bauträgers VOGEWOSI in Vorarlberg), Robert Korab, (Expertenbeirat Klima- und Energiefonds), Georgine Rumpler-Heindl, (Geschäftsführerin der Baufirma Heindl Holding) und Angela Köppl (Umweltökonomin Wirtschaftsforschungsinstitut). Moderiert hat die Diskussion Helmut Brandstätter.

„Lichte Momente“ – Die Sonne geht, das Licht bleibt

Am 30. September 2008 luden beide Geschäftsführer zur Präsentation einer allwettertauglichen, netzunabhängigen und ausschließlich durch Sonnenenergie betriebenen High-Tech-Straßensolarleuchte in das Wiener Museumsquartier. Interessante Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Industrie, Kunst, Kultur und Politik rundeten das Programm ab.

09 Kooperationen



**„Unübersehbar drängt
mein Sohn Julius auf die Welt.
Er kann sich darauf verlassen,
dass seine Eltern alles dafür tun
werden, dass auch seine Welt
eine lebenswerte ist.
Er und wir alle brauchen
viele dieser Initiativen..**

Eva Pözl, Journalistin

Mit vereinten Kräften

09



Neben Awareness- und Bildungsarbeit ist uns die Verknüpfung von Institutionen und Privatpersonen ein wichtiges Anliegen. In Plattformen und in Arbeitskreisen können gemeinsam Ideen geboren und relevante Themen vorangetrieben werden. Der Klima- und Energiefonds agiert dabei als Hilfesteller und Katalysator.

Workshop zu Klima- und Energie-Modellregionen

„Vernetzen und auf Erfahrungen aufbauen“ war das Motto des Workshops am 1. Oktober 2008, an dem Repräsentantinnen und Repräsentanten von Energieregionen und von Raumordnungs- und Regionalentwicklungsinstitutionen teilnahmen. Im Erfahrungsaustausch wurden die unterschiedlichen Ansätze dargestellt, um Regionen in Richtung Energieautarkie zu entwickeln. Auf Basis von Analysen der Erfolgsfaktoren und eventueller Probleme wurden strategische Ansätze für neue Modellregionen erarbeitet, die in weiterer Folge in die Gestaltung des Förderprogramms 2009 „Klima- und Energie-Modellregionen“ des Klimafonds einfließen. Der Workshop war zudem Startschuss für weitere programmbegleitende Vernetzungsinitiativen des Fonds.

Workshop zum Thema „Energie neu Denken“

Im Rahmen der Internationalen Fachtagung „Energie neu Denken - Innovationen für Energiesysteme, Netze und Verbraucher“ trafen sich am 19. und 20. November Interessierte, Energieexpertinnen und -experten in der Wiener Urania, um Fragen zur Zukunft der Energieversorgung zu diskutieren.

In einem in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie mit dem Klima- und Energiefonds abgehaltenen Workshop wurden Ansatzpunkte für die aktuellen Herausforderungen erarbeitet. Moderiert wurde der Workshop von Hartmut Esslinger, Professor an der Universität für angewandte Kunst Wien und Gründer von frog design).

Die Initiative „e-connected“

Der Klima- und Energiefonds will mit der e-connected Initiative eine Community aufbauen, von der neue Impulse zu den Themen Batterietechnologie, Netze, Infrastrukturkonzepte, Antriebsenergien und allgemeine Standards ausgehen. Der Start der Aktion ist für das Frühjahr 2009 geplant.

Impressum

Medieninhaber:

Klima- und Energiefonds, Gumpendorfer Straße 5/22, 1060 Wien
Tel: (+43 1) 585 03 90, Fax: (+43 1) 585 03 90-11, E-Mail: office@klimafonds.gv.at
www.klimafonds.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Klima- und Energiefonds
Die Zitate spiegeln die persönliche Meinung der Befragten wider.

Autorinnen und Autoren:

Eveline Steinberger, Ingmar Höbarth, Horst Adlassnig, Hemma Bieser, Christoph Wolfsegger, Sonja Ammann, Dagmar Henner

Redaktion: Albatros Media, 1050 Wien

Redaktion Zitate: Barbara Tòth

Lektorat: Kathrin Thurner

Design: ZS communication + art GmbH, 1070 Wien

Cover: Gottfried Helwein „der lange atem wird kürzer“

Fotos: Hans Ringhofer, Stockxpert, „Stille im Eismeer“ ©Markus Zahnd/piqs.de (Seite 10), APA, ZS communication + art, flickr@bopo (Seite 28), „Sunflowwers“ aboutpixel.de©bebe (Seite 30), sxc©Warren Gibb (Seite 36), Masterfile, Gabriele Flemisch, „Windrad“©FloydMcLoyd/piqs.de, aboutpixel.de©Rainer Sturm (Seite 63, 66, 67), stock.xchn, Thomas Preiss, Robert Frankl, Pepo Schuster

Druck: Druck: gugler* cross media (Melk/Donau). Bei der mit Ökostrom durchgeführten Produktion wurden sowohl die Anforderungen des Österreichischen Umweltzeichens als auch die strengen Öko-Richtlinien von greenprint* erfüllt. Sämtliche während des Herstellungsprozesses anfallenden Emissionen wurden im Sinne einer klimaneutralen Druckproduktion neutralisiert. Der Gesamtbetrag daraus fließt zu 100 % in ein vom WWF ausgewähltes Klimaschutz-Projekt in Karnataka/Indien (http://www.greenprint.at/uploads/myclimate_portfolio.pdf).



greenprint*
Klimaneutral gedruckt.

Papier: Olin

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Stand: April 2009

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

09.04.2009 PM



**„Durch Elektroautos,
die mit erneuerbarer Energie
fahren, wird der kurze Atem
wieder länger“**

Amit Yudan, Better Place



**„Geschlechtsumwandel ja,
Klimawandel nein!“**

monomania aus Wien